Deutsche Rundschau

früher Ostdeutsche Rundschau — in Polen — Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 600 Mk., monatl. 200 Mk. In den Ausgabestellen vierteljährl. 540 Mk., monatl. 180 Mk. Bei Postbezug vierteljährl. 594 Mk., monatl. 198 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 12 Mk. deutsch. — Einzelnummer 15 Mk. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für Posen und Pommerellen die 34 mm breite Kolonelzeile 30 Mk., die 90 mm breite Reklamezeile 100 Mk. Für das übrige Polen 40 bzw. 120 Mk. Ausland und Freistadt Danzig 3 bzw. 10 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich. — Offerten- u. Auskunftsgebühr 20 Mk. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheck-Konto Stettin 1847.

Nr. 7. — **Bromberg, Dienstag den 10. Januar 1922.** — **46. Jahrg.**

Stimmen zum neuen Jahre.

Arbeiten — königlicher Glanz — Rüsten.

„Was man Polen wünschen soll?", war die Umfrage des Krakauer „Czas", mit der er sich an eine Reihe politischer Führer Polens wandte. Die Antworten zeigen, daß es auch für das vierte Lebensjahr Polens noch viel zu wünschen gibt. Glück, Macht, Ansehen, Reichtum — so klingt es in den verschiedensten Varianten. Das ehedem preußische Gebiet, das sich auch bei anderen Gelegenheiten durch Sinn für praktische Notwendigkeiten auszeichnet und sich darum in Warschau des öfteren unbeliebt macht, tut ersteres auch diesmal. Der Neujahrswunsch des Ministers Wybicki trifft den Nagel auf den Kopf. Er lautet: „Friede nach außen, Ruhe im Innern und unsere Losung möge sein: Arbeit, Arbeit."

Andere, aus dem üblichen Rahmen fallende Glückwünsche zeigen, daß das Ausnahmegesetz gegen staatsfeindliche Umtriebe offenbar nur gegen links (und die „anderen"?) zilt, jedoch nicht dazu bestimmt ist, die republikanische Staatsform gegen monarchistische Wünsche zu schützen. Man liest aus dem „Czas", daß die konservativen Galizier noch auf den polnischen König warten, der wieder das schöne Krakauer Schloß, den Wawel, bewohnen soll. Für die Zukunft, schreibt Stan. Kozmian, kann die konservative Partei kein anderes Programm haben als nur das monarchistische. Und P. Sapieha wünscht Polen einen erleuchteten Sejm, die Hauptstadt in Krakau und einen klugen König. Diese Wünsche nach Zepter und Krone sind von der Warschauer Presse teils schweigend, teils mit auffallend schwachem Protest aufgenommen worden. Das ist immerhin bezeichnend. Für die Einstellung der Warschauer Presse (Parteipolitik über alles!) aber noch charakteristischer ist der Umstand, daß die erste der Antworten im „Czas" die Federn der Artikelschreiber in eifrigste Bewegung gesetzt hat. Es war der Neujahrswunsch des Ministerpräsidenten Ponikowski, der seine Wünsche in nur drei Worte faßt: „Möglichst wenig Überraschungen."

Die hauptstädtische Presse beschäftigt sich nun mit dem Rätselraten, ob dies ein tief durchdachter, politische Einsicht und geschichtsphilosophische Gründlichkeit verratender Ausspruch überlegter Weisheit sei oder eine rasch hingeworfene, nur in der Form geistreich klingende, tatsächlich aber wenig besagende Äußerung. Die Antwort fällt je nach dem aus, ob das betreffende Blatt den gegenwärtigen Ministerpräsidenten liebt oder nicht. Er hatte keine Zeit zu einer längeren und interessanteren Antwort und hätte daher lieber ganz darauf verzichten sollen, so heißt es in einem führenden Rechtsblatt. Ein regierungsfreundliches Demokratenblatt aber findet, daß Polen bisher in der Tat für sich und für das Ausland ein „Staat der Überraschungen" gewesen sei, daß also ihm jetzt zielbewußte Politik gewünscht werde. Außerdem habe schon La Rochefoucauld vor dreihundert Jahren festgestellt, daß große Geister mit wenigen Worten viel sagen. Also!

Die Nationaldemokraten lieben Pilsudski durchaus nicht und ebensowenig alles, was mit ihm zusammenhängt. Auch die Armee gefällt ihnen nicht mehr so ganz, seit General Niessel, ihr französischer Reorganisator und Berater — wie man in Rechtskreisen sagt, wegen des wenig erbaulichen Verhältnisses zwischen ihm und Pilsudski oder doch Pilsudskischen Offizieren — Polen verlassen hat. So kann es im Bilde der Neujahrsstimmen nicht fehlen, daß die rechtsstehende „Rzeczpospolita", Warschaus größtes und einflußreichstes Blatt, ihre Abneigung gegen den Pilsudskischen Kreis ihm zwischen den Zeilen serviert. Im Programm der Neujahrsempfänge findet sie das Zeremoniell Berlins (des kaiserlichen nämlich) nachgeahmt und meint dazu: „Das neue Jahr läßt sich gut an." Dann aber kamen scharfe Artikel gegen den Generalstabschef Sikorski, der in Vertretung des Kriegsministers dem Stabschef die Neujahrswünsche der Armee aussprach und dabei den Russensieg von 1920 so hervorhob, daß die Rechte nun ernsthaft zu fürchten scheint, die polnische Armee werde auf ihren Lorbeeren rosten. Vielleicht wirkt auch der Schreck nach, den man bekam, als es hieß, bei den Washingtoner Abrüstungsgesprächen werde auch der reichlich starken polnischen Armee gedacht werden. Kurzum, man warnt Herrn Sikorski eindringlich vor einer Unterschätzung der russischen Armee, vor einer Überschätzung der polnischen Kräfte und Schlagfertigkeit (Zweifrontenkrieg schillert durch die Zeilen): ergo — die polnische Armee muß verstärkt und verbessert werden. „Rüsten, rüsten!" hört man aus diesem Neujahrswunsch.

W. R.

Auf falschen Wegen.

Die in deutscher Sprache erscheinende Morgenausgabe der „Gazeta Gdańska" veröffentlicht in einer ihrer letzten Nummern einen Artikel, der, von falschen Voraussetzungen ausgehend und eine völlige Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse verratend, den Minderheiten in Polen den Vorwurf macht, daß sie der Großherzigkeit des polnischen Volkes (?), die in dem Zugeständnis weitgehendster Schutzrechte ihnen gegenüber bestünden, wenig Dank wüßten. Einleitend gibt der Verfasser des Artikels zu, daß in den Staaten, in denen der Friedensvertrag von Versailles verpflichtet, der Schutz der nationalen oder konfessionellen Minderheiten durch besondere Schutzvorschriften eng umrissen sei, er meint aber, daß der Friedensvertrag von der sich des Minderheitsschutzes erfreuenden nationalen oder konfessionellen Minderheit auch die Erfüllung der staatsbürgerlichen Pflichten dem Staate gegenüber fordere, in dem sie lebt. Mit dieser Feststellung gibt der Artikel nichts Neues wieder, doch über die weiteren Auslassungen, die geeignet sind, im Auslande auf die Minderheiten in Polen ein falsches Licht zu werfen, werden sich, besonders die hier lebenden Deutschen, eines Lächelns nicht erwehren können. Die Auslassungen gipfeln in folgender Behauptung:

„Das polnische Volk hat bereits in der Verfassung vom 3. Mai des Jahres 1791 den Minderheiten in Polen weitgehende Schutzrechte zugestanden. Als es wieder selbständig geworden war, hat es die alten Ideale von Freiheit, Fortschritt und Toleranz auf seine Fahnen geschrieben (?). Polen muß jedoch von den nationalen Minderheiten verlangen, daß sie nicht nur von den im Friedensvertrag oder durch die Großherzigkeit (!) des polnischen Volkes zugestandenen Rechten Gebrauch machen, sondern auch ihre loyalen Pflichten dem polnischen Staatswesen gegenüber nicht vergessen. Trotz der feierlichen Versicherungen, welche die deutsche Presse oder die deutschen Reichstagsabgeordneten im Namen der „Polen deutscher Zunge" abgaben, daß sie loyale Staatsbürger in Polen sein wollen, beweist das praktische Leben auf Schritt und Tritt etwas anderes."

Wir wollen gern zugeben, daß in der polnischen Verfassung für die Minderheiten in Polen Schutzrechte vorgesehen sind, müssen aber betonen, daß die Rede von einer Großzügigkeit des polnischen Volkes geradezu lächerlich wirkt, wenn man bedenkt, daß die polnische Regierung zu dieser „Großzügigkeit" durch den Friedensvertrag gezwungen wurde, das Schutzrecht den Minderheiten in Polen gegenüber jedoch leider bis heute noch lediglich auf dem Papier steht. Nicht allein die deutsche, auch ein Teil der polnischen Presse hat diese Frage wiederholt behandelt und unter Anführung unzähliger Beispiele die Regierung verurteilt, daß sie der Erfüllung ihrer sich aus dem Friedensvertrage und dem Minderheitsschutzgesetz ergebenden Pflichten nicht den nötigen Nachdruck verleiht. Das Verhalten der deutschen Minderheit in Polen zeichnet der Artikel in folgenden Behauptungen:

„Klingt es nämlich nicht sonderbar, wenn ein deutscher Abgeordneter eine loyale Erklärung dem polnischen Staate gegenüber abgibt, in demselben Atemzuge aber betont, die Deutschen Polens würden nicht nur mit Ruthenen, Juden, Weißrussen, Russen, Litauern usw. Hand in Hand gehen, sondern auch alle mehr oder minder versteckten Gegner des jungen Staatswesens organisieren und zu einem gefährlichen Block zusammenschweißen. Was soll man ferner von einer Loyalität denken, die im Namen der deutschen Minderheit die polnischen Instanzen und die polnische Regierung einfach übersieht und sich mit Beschwerden an den Völkerbund — also vom Staatsgebiet auf internationales Gebiet wendet? Ist es sodann etwa in Ordnung, wenn Agenten des „Deutschtumsbundes" auf Versammlungen die deutsche Bevölkerung in Polen auffordern, sie möchte bei den nächsten Sejmwahlen sich am polnischen Staate durch Abgabe ihrer Stimmen auf die Liste der kommunistischen Partei rächen? Welcher Staat wäre wohl nicht erstaunt, wenn seine Deutschkatholiken, wie es die Posener getan haben, in einer lokalen Kirchenangelegenheit sich an eine außerhalb der Grenzen des Staates befindliche Instanz, den Papst, gewandt hätten?"

Diese Zeichnung entspricht nicht ganz dem Bilde, das der deutsche Abgeordnete im Sejm entrollt hat. Es kann keine Rede davon sein, daß die Deutschen in Polen mit Gegnern des jungen Staatswesens paktieren wollen, und direkt aus der Luft gegriffen ist die Behauptung, daß der Deutschtumsbund bei Wahlen für die Liste der kommunistischen Partei Stimmung gemacht hat bzw. machen wird. Wenn sich die Minderheiten mit einem Appell an den Völkerbund gewandt haben, so taten sie es lediglich aus dem Grunde, weil die wiederholten Klagen und Beschwerden bei den zuständigen polnischen Regierungsstellen ungehört verhallt waren. Aus diesem guten Recht eine Unloyalität der deutschen Minderheit zu konstruieren, ist derart unlogisch, daß wir weiter nicht darauf einzugehen brauchen.

In seinen Schlußsätzen erteilt der Verfasser der polnischen Regierung und den polnischen Chauvinisten eine Lehre, die hoffentlich auf fruchtbaren Boden fallen wird. Er schreibt: „Daß man mit Gewalttaten den Geist einer Bevölkerung nicht niederzwingen kann, das hat die Ausdauer und die Widerstandsfähigkeit der polnischen Bevölkerung in 100jähriger preußischer Abhängigkeit gezeigt. Die polnische Bevölkerung wünscht mit ihren deutschen Mitbürgern in Frieden zu leben und die Torheiten preußischer Politik nicht zu wiederholen."

Recht so! Die Beschuldigung des Verfassers, daß die Minderheiten in Polen auf falschen Wegen wandelten, wird durch die beiden Schlußsätze entkräftet. Nicht mit allen Maßnahmen, die die preußische Regierung gegenüber den Polen getroffen hat, können wir uns einverstanden erklären, wir müssen jedoch feststellen, daß die polnische Regierung (bzw. ihre untergeordneten Organe) die damaligen auf die sogenannte Germanisierung gerichteten Maßnahmen um ein weites übertrifft. Haben, wie es der Verfasser des Artikels eingesteht, die Polen trotz 150jähriger Zugehörigkeit zu Preußen ihre Nationalität bewahrt, so wird man es verständlich finden, daß auch die deutschen Minderheiten sich auf sich selbst besinnen und alle Bestimmungen bekämpfen werden, die dem Friedensvertrag und der polnischen Verfassung zuwiderlaufen. Selbstverständlich hat auch die deutsche Bevölkerung ein Interesse daran, mit ihren polnischen Bürgern in Frieden und Eintracht zum Wohle des ganzen Staates zu leben. Dies ist an dieser Stelle wiederholt betont worden. Wenn bis jetzt ein solches Verhältnis noch nicht zustande gekommen ist, so liegt es beileibe nicht an den Minderheiten, sondern an der Tatsache, daß die Drahtzieher der polnischen Regierung in dem Bestreben, so schnell als möglich das abgetretene Gebiet zu „entgermanisieren" bzw. zu polonisieren, Wege eingeschlagen hat, die mit Toleranz und Loyalität nichts gemein haben.

Republik Polen.

Polen in der Interalliierten Militär-Kontrollkommission?

Warschauer Meldungen zufolge hat die polnische Regierung bei den alliierten Mächten den Antrag gestellt, als Mitglied der Interalliierten Militär-Kontrollkommission des Generals Nollet in Berlin derart zugelassen zu werden, daß polnische Generalstabsoffiziere zur Zentralstelle in Berlin und zu den Unterkommissionen an der polnischen Grenze in Königsberg und Breslau kommandiert werden und dort zusammen mit den interalliierten Überwachungsoffizieren an der Kontrolle der Stärken und Organisation, der Bewaffnung und Ausrüstung des deutschen Heeres sowie an der Kontrolle der Entfestigung der deutschen Ostfestungen teilnehmen. Die polnischen Offiziere sollen lediglich die polnischen Interessen in den betreffenden Kommissionen und bei den Reisen der interalliierten Offiziere zu deutschen Truppenteilen vertreten, ein unmittelbares Kontrollrecht soll ihnen nicht zustehen. Dagegen sollen sie ermächtigt sein, in begründeten Fällen, Kontrollen durch interalliierte Offiziere in ihrer Gegenwart zu verlangen. Als Begründung zu diesem Antrage der polnischen Regierung wird erklärt, daß Polen als unmittelbarer Nachbar Deutschlands sowie angesichts der geplanten Beziehungen zwischen Polen und Deutschland ein dringendes Interesse daran habe, an der Überwachung der deutschen Wehrmacht und der Heereseinrichtungen teilzunehmen und über diese stets genauestens unterrichtet zu sein. Die Genehmigung des polnischen Antrages sei die erste Grundbedingung für eine polnische Abrüstung, wie sie besonders England angeblich auf der Washingtoner Konferenz gefordert haben soll. Ohne sie sei Polen eine Demobilmachung und Überführung seines Heeres auf den seitens des polnischen Generalstabes geplanten Friedensstand von 250 000 Mann nicht möglich. Der Antrag der polnischen Regierung stützt sich auf Artikel 203 des Versailler Friedensvertrages, der Polen das Recht gebe, an der Überwachung der deutschen Entwaffnung teilzunehmen, zumal Polen Anspruch erheben könne, als Großmacht angesehen zu werden.

Oberschlesien — Polens Aufmarschgebiet.

Wie die Warschauer „Rzeczpospolita" mitteilt, fand in Warschau ein Vortrag des Generals Latinik, des Kommandeurs des Militärbezirks Przemysl, über Oberschlesien statt. General Latinik sprach über die geographische Lage Oberschlesiens und betonte, auf diesem Gebiet müsse Polen eine vorzügliche Bereitschaft zur eventuellen Mobilmachung und zum Schutz des Landes organisieren. Denn das oberschlesische sowie das Dombrowaer Kohlengebiet wird ständig von dem Drang der Deutschen nach Osten gefährdet. Diesem müssen wir, sagte Latinik, unseren Drang nach Westen entgegenstellen. Erst dann, wenn wir die Deutschen über die Oder zurückgeworfen haben, werden wir die Garantie einer ruhigen Existenz haben. 750 000 polnische Einwohner in Oberschlesien wurden von der polnischen Seite losgerissen, und diese Bevölkerung ist, was Arbeitsamkeit, Aufklärung und Fähigkeit zu Kampforganisationen anbelangt, erstklassig, wie es die drei Aufstände bewiesen haben. Wie das Warschauer Blatt bemerkt, erweckte der Vortrag bei den Zuhörern großes Interesse.

General Żeligowski in Thorn.
(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 9. Januar. (Tel.) General Żeligowski, der gestern in Warschau weilte, ist nach Thorn abgereist.

Die Wilnaer Sejmwahlen.

Wilna, 9. Januar. (PAT.) Im Wilnaer Gebiet fanden am gestrigen Sonntag die Wahlen zum Sejm statt. Nach den bisherigen Mitteilungen war die Wahlbeteiligung sehr rege, alle Wahlbezirke waren mit Wählern überfüllt. Die Wahlen gingen ohne Störung vor sich. Die weißrussische und jüdische Bevölkerung stimmte in besonderen Lokalen. Die Wahlen gingen normal vor sich. Soweit man bisher beurteilen kann, wird in Wilna wahrscheinlich die dritte

Liste des polnischen Zentralkomitees die Mehrheit erhalten. Die amtliche Bekanntgabe des Wahlergebnisses erfolgt am 11. d. M.

Die polnisch-russischen Verhandlungen.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 9. Januar. (Tel.) Zur weiteren Vorbereitung der bevorstehenden Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Rußland wurden neben dem Hauptleiter Handelsminister Straßburger von polnischer Seite noch Departementsdirektor Tenenbaum, Kasperski und Kussarski bestimmt. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, sind jetzt auch die Befürchtungen der polnischen öffentlichen Meinung und besonders der Handelskreise zerstreut, daß Polen bei evtl. internationalen Unternehmungen zum wirtschaftlichen Aufbau Rußlands nicht hinzugezogen werden würde, eine Frage, die hier tiefgehende Erregung geschaffen hatte, besonders als hier verlautete, daß nur Tschechien als Vertreter der mitteleuropäischen Staaten aktiv an dem geplanten internationalen Konsortium teilnehmen solle. Der französische Gesandte hat in einer Note an Skirmunt jetzt folgendes erklärt: Ich bin ermächtigt, der polnischen Regierung mitzuteilen, daß, wenn das Projekt über den Aufbau Rußlands sich verwirklicht, Frankreich die Beteiligung Polens hieran für notwendig halten wird, indem es insbesondere auf dessen enge Mitarbeit auf diesem Gebiete rechnet.

Wiederaufnahme der Sejmsitzungen.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 9. Januar. (Tel.) Die Weihnachtsferien des Sejm erreichen mit dem heutigen Tage ihr Ende. Morgen, den 10. d. M., werden die Sitzungen wieder aufgenommen. Nach der ersten Sitzung wird voraussichtlich eine achttägige Pause eintreten, um den Kommissionen Zeit für ihre Beschlüsse zu geben. In der ersten oder zweiten Sitzung wird das provisorische Budget für das erste Quartal vorgelegt.

Szebekos Ernennung.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 9. Januar. (Tel.) Die von polnischen Rechtskreisen gewünschte, von den Linksparteien scharf bekämpfte Ernennung des ehemaligen Berliner Gesandten Szebeko zum polnischen Vertreter im Völkerbund neben dem jetzigen Vertreter Askenazy ist vollzogen. Die Rechtskreise begrüßen dies im Hinblick auf etwaige Völkerbundverhandlungen über Wilna, da Szebeko als Anhänger der Lösung dieser Frage in dem Sinne gilt, das Wilnaer Gebiet Polen einzuverleiben, während Askenazy den Standpunkt der sogenannten Föderalisten teilt, wonach ein autonomes Wilnagebiet mit Polen eng verbunden und auf diese Weise eine Annäherung Litauens an Polen erleichtert werden soll. Nach offiziösen Angaben ist dies auch der Standpunkt der polnischen Regierung, die sich darauf beruft, daß Frankreich nur für diese Lösung seine Unterstützung zugesagt hat und daß andernfalls von den anderen Mitgliedern des Völkerbundes Proteste zu erwarten sind. Es ist geplant, daß die durch die Wilnaer Wahlen gebildete sogenannte begutachtende Versammlung in Wilna alsbald eine Kommission wählt, die in Warschau über die Form des Anschlusses verhandeln und in irgendeiner Form die Grundlage für eine Autonomie des Wilnaer Gebiets schaffen soll. Die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska" bemerkt zu diesen Regierungsabsichten, daß gegenüber den föderalistischen Plänen die Wilnaer Versammlung und der polnische Sejm die entscheidende Stimme habe.

Die polnische Division für Oberschlesien.

TU. Warschau, 7. Januar. Für die Polen zugesprochenen Teile Oberschlesiens wird gegenwärtig eine besondere Infanterie-Division formiert, zu der sämtliche polnische Armeekorps aus dem ganzen Lande Mannschaften stellen. Die jüdische Bevölkerung Polens ist durch die Nachricht aufgebracht, daß laut Generalstabsbefehl die Abkommandierung jüdischer Mannschaften zu dieser Division verboten sei. Die jüdische Sejmfraktion hat bereits an den Kriegsminister eine Beschwerde gerichtet, worin sie darauf hinweist, daß dieses Verbot gegen die polnische Verfassung verstoße.

Die polnische Schiffahrt geht in Privathand über.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 9. Januar. (Tel.) Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat beschlossen, die Direktion der staatlichen polnischen Schiffahrt, die voraussichtlich in Privathand übergehen wird, aufzulösen.

Unterschleife beim Warschauer Ministerium.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 9. Januar. (Tel.) Nach einer Meldung der „Gazeta Warsz." wurden in der Abteilung für Wiederaufbau beim Ministerium für öffentliche Arbeiten erhebliche Unterschleife entdeckt durch Anweisung bedeutender Summen an Unternehmungen, die tatsächlich nicht existieren. Eine besondere Sejmkommission soll die Angelegenheit untersuchen.

Die Zollüberwachung in Dirschau bleibt bestehen.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 9. Januar. (Tel.) Trotzdem der Danzig-polnische Wirtschaftsvertrag bereits in Kraft getreten ist, bleibt die Zollüberwachung für Gepäck und Valutenverkehr in Dirschau bis April bestehen, d. h. bis zur definitiven Aufhebung der Wirtschaftsgrenze zwischen Danzig und Polen.

Deutsches Reich.

Die Verschuldung der Welt.

Über die Verschuldung der Welt hat das Berliner Statistische Reichsamt eine lehrreiche Aufstellung gemacht. Die deutsche Entschädigungsschuld beträgt nicht weniger als 132 Milliarden Goldmark oder fast 31½ Milliarden Dollars. Die Welt ist sonst an die Vereinigten Staaten nur mit etwas über 10 Milliarden Dollars, genauer 10141 Millionen, verschuldet, also noch nicht den dritten Teil, was Deutschland allein bezahlen soll. Nach dem Durchschnittsdollarkurs vom November beträgt die Höhe der Weltschulden an die Vereinigten Staaten 2667 Milliarden Papiermark, die deutsche Entschädigungsschuld 8264 Milliarden. Neben diesen staatlichen Krediten laufen große Beträge privater Darlehen. Die gesamte Verschuldung der Welt an Amerika beläuft sich jetzt etwa auf 18 Milliarden Dollar; davon kommen auf Kriegsdarlehen 10 Milliarden, Verkäufe überschüssigen Kriegsmaterials und Guthaben amerikanischer Exporteure und Fabrikanten je 3 Milliarden, Guthaben aus Kapitalanlagen in ausländischen Regierungssicherheiten 2 Milliarden. Großbritannien schuldet allein über 4 Milliarden Dollar, Frankreich 3½, Italien 1,6, Belgien 375 Millionen, Rußland 192, Polen 135, die Tschechoslowakei 91, Serbien 51, Rumänien 36, Deutsch-Österreich 24, Griechenland 15 Millionen usw.

Steuerfreuden in Deutschland.

Folgender Bericht macht eben die Runde durch die Zeitungen: In Stuttgart hatte sich ein Architekt im Jahre 1913 ein Eigenheim gebaut. Da er unbeschäftigt war, wollte er sich ein gleichartiges neues Haus errichten und zur Beschaffung des Baugeldes das alte verkaufen. Er wollte den Grund und Boden zum eigenen Entstehungspreise in Rechnung stellen, das Haus jedoch zum sechsfachen Wert, da die Baukosten heute den zwölf- bis dreizehnfachen Friedenspreis erklommen haben. Der Gewinn würde 200 000 Mark betragen haben. Mit ihm sollte der Neubau hergestellt werden. Vorsichtshalber aber fragte der Architekt erst bei der Behörde an, ob er mit Rücksicht auf die Verhältnisse einen Dispens von der Wertzuwachssteuer erlangen könnte. Die Antwort, die er erhielt, lautete: „Für die Steuerbehörde ist maßgebend, daß sie einen Mehrerlös von 200 000 Mark haben. Hieraus beträgt die Wertzuwachssteuer mit Einschluß der neuesten von der Stadt Stuttgart beschlossenen 100prozentigen Erhöhung 79 000 Mark, Nachbesteuerung für das Reichsnotopfer 35 000 Mark, außerdem muß der Betrag von 200 000 Mark noch als Einkommen versteuert werden mit 91 000 Mark, hierzu kommt noch die normale Umsatzsteuer zu 6 Prozent aus 200 000 Mark, gleich 12 000 Mark, macht zusammen 217 000 Mark!"

Auswanderung über Danzig.

Danzig, 8. Januar. Im Jahre 1921 sind über Danzig 46 500 Personen aus Polen, 3900 aus Litauen, 2000 aus der Tschechoslowakei, 1800 aus der Ukraine, 2000 aus Rumänien und über 1000 aus anderen Staaten ausgewandert.

Begnadigungen auch in Sachsen.

Das sächsische Justizministerium veröffentlicht, ähnlich, wie die anderen Ministerien, einen Überblick über seine Tätigkeit im abgelaufenen Jahre. Daraus ergibt sich, daß etwa 40 000 Gnadengesuche eingingen, so daß das Ministerium über zu wenig Arbeit nicht klagen konnte. In nahezu 13 000 Fällen wurden teils Strafaufschub, teils vorzeitige Haftentlassung und andere Gnadenerweise gewährt.

Amnestie in Braunschweig.

TU. Braunschweig, 7. Januar. Der Landtag beschloß aus Anlaß des Zustandekommens der revolutionären Staatsverfassung eine weitgehende Amnestie. Sie bezieht sich auf Gefängnisstrafen bis zu einem Jahre und auf die Niederschlagung schwebender Strafverfahren, die durch Vergehen oder einfacher Verbrechen veranlaßt sind.

Die Grippe in Deutschland.

Berlin, 8. Januar. Die Grippe-Epidemie, welche bisher nur in Norddeutschland grassierte, verbreitet sich auch auf den südlichen und westlichen Teil des Reiches. In Berlin ist ihr Auftreten besonders heftig. In Stuttgart sterben ungefähr 100 Personen wöchentlich.

Uebriges Ausland.

Die erste Sitzung in Cannes.

In der Eröffnungssitzung legte der englische Premierminister den Wiederaufbauplan Europas vor.

Lloyd George wies in seiner Rede darauf hin, daß das Schicksal Europas von der Zusammenarbeit der alliierten Mächte abhänge. Die Eintracht der Alliierten bleibe im Frieden unentbehrlich. Um sie zu verwirklichen, ist es nötig, daß die Mächte bereit sind, Opfer zu bringen. Es ist eine undankbare Aufgabe, für seine Alliierten Mäßigung zu predigen, wenn es sich um die Deutschland aufzuerlegenden Bedingungen handelt. Wer diese Rolle spielt, wird angeklagt, daß er seine Alliierten Deutschland opfere. In Wirklichkeit ist es notwendig, die Dinge so anzusehen, wie sie sind: Deutschland muß zahlen bis zur Höchstgrenze seiner Leistungsfähigkeit. Das fordert die Gerechtigkeit. Aber wenn das Urteil gesprochen ist, muß man prüfen, in welchem Maße es ausgeführt werden soll. England hat kein Interesse daran, Deutschland zu schonen. Wenn Deutschland ruiniert würde, würde England das erste Land sein, das daraus Vorteil ziehen würde. Wenn England dagegen Mäßigung zeigt, so geschieht es, weil das den allgemeineren, großzügigeren Interessen der Welt entspricht. Es muß vermieden werden, Deutschland in das Chaos zu stürzen, in dem Rußland gegenwärtig darniederliegt. Wenn die sozialen Verhältnisse in Deutschland zerrüttet werden, wird es sich infolge der Fähigkeiten und infolge des Temperaments der Einwohner als etwas viel Gefährlicheres erheben, als Rußland für seinen Nachbarn ist. Die Alliierten seien erstaunt, daß Deutschland trotz seinem Fortschritt im Industriesystem und trotz der Produktivität seiner Fabriken so viel Schwierigkeiten habe, seinen Verpflichtungen zu entsprechen. Tatsächlich sei die Lage so, daß die Deutschland benachbarten Länder, mit denen der deutsche Handel die lebhaftesten Beziehungen unterhält, auf industriellem Gebiete zusammengebrochen und von der Handelskarte Europas gestrichen sind. England hatte sehr große Handelsbeziehungen mit Polen, Rußland, Österreich usw. Aus diesem Austauschverkehr ergebe sich die internationale Wohlfahrt der Welt.

Hungerstreik auch in Sowjetrußland.

Moskau, 8. Januar. Die im hiesigen Butyrkigefängnis internierten Sozialdemokraten und Gewerkschaftler sind in den Hungerstreik getreten. Ursache des Hungerstreiks ist die geplante Verschickung von 85 politischen Gefangenen nach Turkestan, wo sie zum Teil unter Polizeiaufsicht leben, zum Teil in die dortigen Gefängnisse gesperrt werden sollen. Da die Durchführung dieser Maßnahmen einem Todesurteil gleichkommt, haben die Genossen zu dem letzten verzweifelten Mittel des Hungerstreiks gegriffen. Sie appellieren an das westeuropäische Proletariat, ihnen in dem Kampfe gegen den bolschewistischen Terror beizustehen.

Ein neuer finnisch-russischer Konflikt.

TU. Helsingfors, 7. Januar. Die Sowjetregierung hat beschlossen, die Mitglieder der finnischen Repatriierungskommission innerhalb 24 Stunden aus Petersburg auszuweisen. Gegen diese Maßnahme hat die finnische Regierung schärfsten Protest in Moskau erhoben.

Eine deutsche Zeitung in Bukarest.

TU. Bukarest, 7. Januar. Am 1. Februar 1922 wird in Bukarest eine große deutsche Tageszeitung, der „Bukarester Lloyd" im Verlage der kürzlich fusionierten alten siebenbürgischen Verlagsanstalten Drotleff & Krafft in Herrmannstadt mit der Bukarester Verlagsanstalt Albrecht erscheinen.

Der Teufel Alkohol.

Zu dem Artikel in Nr. 2 unserer Zeitung schreibt uns die Landesvereinigung des Deutschtumsbundes

Die Tendenz des Artikels ist sehr löblich, gegen die Form, in der sie sich ausläßt, muß jedoch entschiedener Einspruch erhoben werden. Durch die dunklen und allgemein gehaltenen Andeutungen kann und muß der Uneingeweihte zu der Meinung kommen, daß die erhobenen Vorwürfe sich gegen alle führenden Kreise der deutschen Bevölkerung und alle deutschen Organisationen richten. Ist es die bewußte Absicht der Verfasserin, diesen Eindruck zu erwecken, so ist jedes Wort über eine solche Handlungsweise zuviel. Ist es das Unvermögen, die Wirkung des geschriebenen Wortes abzuwägen, so mag die Verfasserin die Erörterung von Mißständen in Zukunft geschulteren Kräften überlassen. Jeden-

Schicksalstücke.

Von **Franz Wichmann**.

(Nachdruck verboten)

1200 Mark hatte er gekostet. Florian Flatter konnte sich's leisten. Wenn man Kriegsgewinnler war! Da hieß es nobel auftreten. Und ein neuer eleganter Überzieher gehörte dazu.

Indessen alles Irdische verging. Das hatte er früher schon einmal erfahren. Und wer wußte, ob es immer so blieb. Man mußte die Gunst der Zeit ausnützen. Zu „schieben" freilich getraute er sich nicht mehr. Das Wucheramt ging jetzt zu streng vor. Sogar mit Zuchthaus drohte es. Und Florian Flatter war immer ängstlicher Natur gewesen. Was man tat, darauf kam es nicht an; nur sich nicht erwischen lassen.

Der Gedanke lag auch seinem heutigen Plane zu Grunde. Heute galt es, Frau Jette zu überlisten. Und die war so gar noch schlimmer als alle Behörden. Denn sie wußte sich Respekt zu verschaffen. Im Hause führte sie das Regiment, da war jeder ihrer Wünsche Befehl. Aber leider mischte sie sich auch in die äußeren Angelegenheiten. Das erregte Florians Trotz und hier war er entschlossen, den Kampf aufzunehmen.

Seit Jahr und Tag wohnten sie in einem kleinen Orte nahe der Hauptstadt. Da fühlte man sich sicherer. Auf das Land reichten die langen Arme des Staates weniger umfassend hinaus. Wer Grund und Boden besaß, ein eigenes Haus dazu, der konnte ihm immer noch ein Schnippchen schlagen, trotz aller Steuern. Mochten sie immerhin das Geld abstempeln wollen, wie es hieß. Die dummen Hamsterer, die es versteckten, mochten nur hereinfallen: Das seine konnte man nicht fassen. Indessen hatte der Ankauf doch die Barmittel erschöpft. Da mußte man wieder nachhelfen. Auf ungefährliche Weise. Ärgerlich, daß Frau Jette das nicht einsehen wollte! Wenn er auch früher einmal alles verspielt und sie auf die Gant gebracht hatte, das war vorbei und vergessen. Der Krieg hatte alles wieder gut gemacht. Aber Frau Jette hatte ihn immer noch in Verdacht. Scharf paßte sie auf, daß er keine Gelegenheit fand, in seine alte Leidenschaft zurückzufallen.

Ha, wenn sie wüßte! Überlegend schmunzelnd rieb sich Florian die Hände. Heute zog sie doch den Kürzeren. Warum mußte sie auch immer Gesellschaft haben! Freilich, in dem kleinen Neste war es langweilig, und in der Hauptstadt waren sie andere Unterhaltungen gewohnt gewesen. Aber nun hatte sie doch wenigstens einen Frauenverein zusammengebracht. Zu wohltätigen Zwecken natürlich. Und sie hatte den Vorsitz. Florian hatte seine Freude daran. Er war ja davon ausgeschlossen. Und jede Woche war Sitzung im „Roten Löwen". Drei bis vier Stunden dauerte sie bei Kaffee, Tee und Kuchen. Das war seine einzige frei verfügbare Zeit. Die konnte sie nicht kontrollieren und die Rechenschaft, die er darüber ablegte, blieb seiner Phantasie überlassen.

Auf diesen Umstand war sein heutiger Feldzugsplan gegründet. Er mußte Frau Jette bis an den „Roten Löwen" begleiten und sie nach beendigter Sitzung wieder abholen. Das gehört sich so. Und außerdem fürchtete sich Frau Jette im Dunkeln, das über dem Städtchen lag, seit der Elektrischen Wasser und Kraft ausgingen. Die Zwischenzeit aber reichte gerade zu einem Besuche der Hauptstadt.

Auf dem Wege zum Bahnhof eilte Florian noch einmal in die Wohnung hinauf. Er mußte doch seinen neuen Überzieher haben. Das Herbstwetter war zwar noch warm und milde. Aber man konnte nicht wissen. Es schlug oft plötzlich um. In ein paar Stunden konnte es kalt sein. Er hatte eine heillose Furcht vor Erkältungen. Und war sie grundlos, so konnte er wenigstens mit dem feinen Kleidungsstück Staat machen.

Den wertvollen Überzieher über den Arm kam er gerade noch recht. Der Vorortzug stand schon bereit. In einer halben Stunde sah er sich am Ziele. Der Weg zum „Goldenen Apfel" war schnell zurückgelegt. Dort konnte er seiner Leidenschaft fröhnen. Ein Freund, der Postsekretär Theodor Eulitz, hatte es ihm verraten. In einem nach hinten gelegenen, versteckten Nebenzimmer wurde allabendlich gespielt. Auf einer richtigen Roulette sogar. Ganz wie in Monte Carlo, das immer sein Traum gewesen. Der schlaue Wirt hatte sie aufgestellt. Nur „Eingeweihte" hatten Zutritt. Aber eingeweiht war jeder, der Geld hatte. Und für Florian genügte es, sich auf seinen Freund zu berufen.

Alle Vorsichtsmaßnahmen waren getroffen. Die heimlichen Spieler ließen sich zuerst im allgemeinen Gastzimmer nieder. Dort wurde eine größere Zeche gemacht. Diese stillschweigende Vorbedingung mußte jeder erfüllen, ehe sich ihm die Pforte des goldenen Paradieses erschlossen. Vom wohlbestellten Tische verschwand dann unauffällig einer nach dem andern, um seiner Spiellust zu fröhnen. Nach einer Weile kam man wieder. Einer löste den andern ab. So ging das schon seit Wochen und man schien vor jeder Entdeckung sicher zu sein.

Florian sah nach der Uhr. Drei Stunden hatte er vor sich. Die genügten vollständig, um ein Krösus zu werden. Wenn er mit dem letzten Zuge nach Daxental zurückfuhr, kam er gerade recht, um Frau Jette aus ihrem Verein abzuholen.

Sein Tischnachbar kehrte soeben wieder. Jetzt war die Reihe an ihm.

Fiebernd vor Aufregung ließ er seinen Überzieher auf dem Stuhl liegen und eilte nach hinten. Das Rollen der Kugel klang ihm wie himmlische Musik. Er setzte auf Rot. Das war seine Leibfarbe, seit man die Fürsten verjagt hatte. Und das Glück war mit ihm. Er gewann einmal ums andere. Seine Taschen füllten sich mit blauen und braunen Lappen. Kaum war der Reichtum mehr unterzubringen.

Aber plötzlich wurde die Glücksgöttin launisch. Und jetzt war gar kein Wechsel mehr. Spiel um Spiel verlor er. Immer höher setzte er, um die Verluste wieder einzubringen. Vergebens! Dicke Schweißtropfen traten auf seine Stirn. Verzweifelnd warf er den letzten Zwanziger auf Rot. Hin war er.

Taumelnd verließ Florian das Unglückszimmer. Jetzt hatte er nur noch so viel, um seine Zeche und das Bahnbillett zu bezahlen.

In das Gastzimmer zurückgekehrt, stand er wie vor den Kopf geschlagen. Sein Stuhl war leer! Wo war sein Überzieher? Die Kellnerin, der Wirt wußten nichts. Gestohlen also! Auch das noch zu all' dem andern Pech. Gut, daß noch Zeit genug blieb, die nötigen Schritte zu tun. Wenige Häuser entfernt, befand sich das Polizeibureau.

Florian schauderte, als er auf die Straße trat. Auch das noch! Es war wirklich empfindlich kalt geworden. Zweifellos

falls wäre es besser gewesen, die einzelnen Personen mit Namen zu nennen, als in derartiger Weise vorzugehen. Es geht nicht an, in Bausch und Bogen zu behaupten, daß führende deutsche Persönlichkeiten am hellen Tage oft schwer betrunken angetroffen werden, oder aber die Verfasserin muß in ihren Ansprüchen, wer zu den führenden Personen zu rechnen ist, so bescheiden sein, daß sie schließlich jeden Deutschen darunter begreift, der ihr von Ansehen bekannt ist.

Geradezu unbegreiflich wird die Schreibweise des Artikels im dritten Absatz. Ein menschenfreundliches Gemüt wird vielleicht annehmen, daß den Männern in den großen Organisationen „ein makelloses, sittliches Leben“ nicht abgesprochen werden soll; wer etwa böswillig ist, kann das Gegenteil herauslesen. Das besondere Verlangen aber, zu der „makellosen Sittlichkeit“ gehöre auch das Nüchternsein, kann doch nur so verstanden werden, daß die deutschen führenden Männer bisher dies Bewußtsein nach Ansicht der Schreiberin nicht gehabt haben.

Noch schlimmer wird die Sache dadurch, daß im nächsten Satz ganzen Berufsklassen dieser Spiegel vorgehalten wird. Ist es Absicht, daß nur einige genannt sind, oder rechnet die Verfasserin Kaufleute, Bankiers, Landwirte, Ingenieure usw. nicht zu den führenden Klassen? Auf wen beziehen sich nun die daran angereihten Einzelfälle? Sind es alle Organisationen und alle führenden Berufe, in denen solche bedauerlichen Fälle vorkommen, oder erhofft etwa die Verfasserin Gutes davon, daß sie die üblen Klatschinstinkte durch eine solche Schreibweise anregt, sich nun aus jedem Beruf irgendeine Persönlichkeit heraussuchen, auf die ihre Einzelfälle zutreffen könnten?

Hat sich die Verfasserin klar gemacht, welche Wirkung kurz vor Ablauf der Option ihre in Bausch und Bogen geschehene Herabsetzung der Lehrerschaft erzeugen muß? Hält sie es nicht für sehr naheliegend, daß sich diese durch schleunige Option und Abwanderung der Gefahr entzieht, noch einmal öffentlich verunglimpft zu werden, weil vielleicht innerhalb der Gottseidank noch sehr großen Zahl der eine oder andere nicht immer ganz taktfest ist, was selbst in den gepriesenen Friedenszeiten nicht verhindert werden konnte? Glaubt sie etwa sich befähigt und verpflichtet, die Erzieherin eines Standes zu sein, der ohne sie seine Pflichten nicht kennt?

Es kann festgestellt werden, daß die deutsche Elternschaft sich gerade in diesem Punkt im schärfsten Gegensatz zu der Verfasserin befindet, und der gesamten Lehrerschaft für ihre treue Mühewaltung nach wie vor Dank weiß.

Schließlich muß noch die Unterstellung zurückgewiesen werden, als ob es der Drohung der Verfasserin bedürfe, ungeeignete Elemente aus den deutschen Organisationen auszumerzen. Gerade ein markanter Fall hätte der Verfasserin beweisen müssen, daß die führende Organisation des Deutschtums es ohne Zeitungsartikel versteht, Wandel zu schaffen, und selbst erworbene Verdienste nicht achtet, wenn ein Angestellter — wir halten diese Bezeichnung für richtiger als „führende Person“ — durch übermäßigen Alkoholgenuß seiner Stellung schadet.

Wir betonen also noch einmal, daß wir mit der Tendenz des Artikels durchaus einverstanden sind und jederzeit an der Abstellung von Mißständen arbeiten werden, wenn uns Klagen zugehen, müssen aber verlangen, daß die Form von Artikeln nicht zu groben Mißdeutungen Anlaß gibt. Wirkung haben derartige Artikel nur insofern, als sie verärgern und Zeitungskämpfe veranlassen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. Januar.

§ **Stadtrat Dittmayr** legt Wert auf die Feststellung, daß er bei der Wahl zum unbesoldeten Stadtrat nicht von der Bürgerpartei, sondern von der Nationalen Arbeiterpartei aufgestellt worden ist.

§ **Staatskredite zum Getreideankauf für Kommunen.** Wie die „Thorner Zeitg.“ von zuständiger Stelle erfährt, beabsichtigt die Regierung neuerdings wieder einen Fonds zur Verfügung zu stellen, um den Kommunalbehörden den Ankauf von Getreide zu ermöglichen. Diese Maßnahme soll zwar ebenfalls der Verbilligung dienen, ist aber vor allem dazu bestimmt, daß gewisse Bestände den Kommunalverbänden für schlimmste Fälle zur Verfügung stehen und auf diese Weise eine offenbare Not infolge Mangels oder Zurückhaltung der Produzenten vermieden wird.

§ **Butterpreisnotierung des milchwirtschaftlichen Reichsverbandes in Polen E. V., Sitz Bromberg,** für die Woche vom 1. 1. bis 7. 1. 22: Prima Molkereitafelbutter in Posen, Bromberg, Graudenz, Thorn, Konitz Erzeugerpreis (ab Molkerei) 750 Mark. Für Käse wird gezahlt: Tilsiter 200 Mark, □-Käse 100 Mark, Quark 50—60 Mark.

§ **Zum Bach-Konzert** am Mittwoch schreibt man uns: „Der junge erst 25jährige Pianist Erwin Botky hat sich seit dem November 1920, wo er zum ersten Male in der Berliner Singakademie auftrat, einen Namen als Bachspieler gemacht. „Er lebt in Bach und Bach in ihm“, betonen seitdem die übereinstimmenden Besprechungen seiner Konzerte. Er wird hier in Bromberg zwei selten gehörte Kompositionen des Meisters spielen, das „Capriccio über die Abreise des vielgeliebten Bruders“ und die sogenannte „französische Ouvertüre“. Orgelwerk Bachs, von Liszt, Reger und Busoni für Klavier übertragen, werden sich anschließen. Fräulein Ida-Maria Enckens voller Sopran und ihre ergreifende Sangeskunst werden gerühmt, und Gelegenheit zur Entfaltung ihres vollen Könnens bietet beiden Künstlern ihre Bromberger Vortragsordnung.

§ **Ein Bromberger als erfolgreicher Dramatiker.** Ende Dezember fand in der „Tribüne“ in Berlin die Uraufführung eines Stückes statt, dessen Verfasser ein Sohn unserer Stadt ist: „Marzella“, Schauspiel in 5 Akten von Werner Schendell, Sohn des Sanitätsrats Dr. Schendell von hier. Die „Tribüne“ ist ein Theater, das besonders neueste dramatische Kunst pflegt und neben bekannten Dichtern auch jungen, aufstrebenden Künstlern das Wort erteilen will. Die Aufführung fand vor einer Hörerschaft statt, die hauptsächlich aus maßgebenden Literatur- und Theaterpersönlichkeiten bestand. Das Stück erntete starken Beifall; die Kritiken heben das unverkennbare Talent und die große Gestaltungskraft des jungen Dichters hervor.

§ **Verhaftete Taschendiebin.** Vorgestern wurde eine Frau Matuszewska, wohnhaft in Satrop, Kreis Plock (Kongreßpolen), festgenommen. Sie hatte in einem hiesigen Tuchwarengeschäft einer Dame aus Fordon 20 000 Mark bares Geld mittels Taschendiebstahls entwendet.

§ **Schreibmaschinendiebstahl.** In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde in die Bureauräume des Rechtsanwalts Roman Wawrowski, Weltzienplatz (Plac Wolności) Nr. 1, eingebrochen. Die Täter erbeuteten zwei Schreibmaschinen im Werte von 400 000 Mark.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

* * *

* **Inowrocław,** 7. Januar. Die Stadtverordnetensitzung am letzten Mittwoch beschäftigte sich fast ausschließlich mit den Wahlen der Kreisausschußmitglieder und verschiedener Deputationen. Bei den Wahlen zum Kreisausschuß kam es zwischen den beiden Hauptparteien zu einem scharfen Konflikt, der aber schließlich doch noch zu einer Einigung führte. Hierauf wurde zur Wahl von drei Danina-Kommissionen geschritten. Eine gewisse Ratlosigkeit trat hierbei zutage, als niemand Aufklärung darüber geben konnte, welche Funktionen von diesen Kommissionen ausgeübt werden sollen. Da der Magistrat jedoch vom Ministerium unter Androhung einer Strafe von einer Million Mark aufgefordert wurde, die Kommissionen bis zum 5. d. M. zu wählen, mußte die Wahl erfolgen. Eine sehr ausgedehnte Aussprache entwickelte die Behandlung der Frage betr. Beschaffung von Arbeitsmöglichkeit für die Arbeitslosen, deren Zahl in unserer Stadt die bisher noch nicht dagewesene Höhe von über 650 erreicht hat und unter denen jetzt große Not herrscht. Stadtv. Bocian führte Klage darüber, daß, nachdem wir uns während der letzten zwei Jahre immer mit Hoffnungen auf bessere Zeiten vertröstet haben, nun im dritten Jahre vor einer bei uns noch nicht dagewesenen wirtschaftlichen Katastrophe stehen. Die Regierung mit ihren unfähigen Beamten sei nicht imstande, der Not zu steuern. Auch der Stadtverordnete Kornaszewski äußerte, wir hätten zwar in nationaler Hinsicht viel gewonnen, wirtschaftlich jedoch viel verloren. Zum Schluß wurde eine Areitslosenkommission gewählt.

* **Inowrocław,** 6. Januar. Der landwirtschaftliche Verein „Kujawien“ hielt am 4. d. M. eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Es waren dazu auch der Sejmabgeordnete Daczko, Studienrat Heidelck, Bromberg, und der Vorsitzende des Hauptbauernvereins, Rittergutsbesitzer Hoffmeyer-Złotnik, erschienen. Nach den Ausführungen des Sejmabgeordneten Daczko über die Danina ergriff Studienrat Heidelck das Wort zur Optionsfrage und verwies auf die schwierige Lage, in die die Ansiedler und andere Grundbesitzer durch voreilige Option und planloses Auswandern geraten seien. Es entspann sich hierauf eine längere Aussprache, während der einige Ansiedler schwere Übergriffe mancher untergeordneten Organe zur Sprache brachten. Zum Schluß ergriff noch Herr Rittergutsbsitzer Hoffmeyer-Złotnik das Wort und würdigte die selbstlose Arbeit des Deutschtumsbundes und des Bauernbundes für die Interessen der Ansiedler.

Vermischtes.

* **Die Schänder des Liszt-Museums verhaftet.** Erfurt, 6. Januar. Die Weimarer Polizei verhaftete die beiden Söhne des Musikdirektors am National-Theater, von denen mit Sicherheit feststeht, daß sie den Einbruch in das Liszt-Museum ausgeführt haben. Bei einem Jenaer Uhrmacher versuchten sie, sechs Diamanten zu verkaufen, die aus Liszts Spazierstock herausgebrochen waren.

* **Für 400 000 Mark Postwertzeichen gestohlen.** Erfurt, 6. Januar. Bei einem Einbruch in das Bahnpostamt Fröttstädt wurden für 400 000 Mark Postwertzeichen und für 130 000 Mark Einkommensteuermarken erbeutet.

* **Eine elektrische Leitung durch Silvesterschießen zerrissen.** Durch Silvesterschießen mit Sprengmunition in der Nähe von Karlsruhe wurde die 100-Volt-Leitung des badischen Murgwerkes zerrissen, was zur Folge hatte, daß an den letzten beiden Tagen sämtliche Dampfkraftwerke stillgelegt wurden, und Karlsruhe, Mannheim sowie das nördliche und mittlere Baden einschließlich der Rheinpfalz ohne Licht- und Kraftstrom waren. Die Störungen wiederholten sich am 2. Januar.

* **Einbruch in die Königsgruft in Stuttgart.** Stuttgart, 3. Januar. In der stürmischen Nacht zum 2. Januar wurde in die Königsgruft eingebrochen und ein am Sarkophag des Königs Wilhelm niedergelegter silberner Lorbeerkranz, das Geschenk eines österreichischen Regiments aus dem Jahre 1914, entwendet. Von den Tätern hat man bis jetzt noch keine Spur.

* **Eine Straßenbahn, die ihre Sätze verbilligt.** Die Stuttgarter Straßenbahn hatte den Fahrschein für zwei Teilstrecken auf 1,25 Mark erhöht. Wegen dieser Preissteigerung sah sich die Stuttgarter Straßenbahn den heftigsten Angriffen ausgesetzt. Sie gab schließlich bekannt, daß sie mit sofortiger Wirkung den Satz für eine Kurzfahrt auf 1 Mark ermäßigt.

* **Eine Selbstmörderfamilie.** In Blois hat die Selbstmordepidemie, die sich in Frankreich seit längerer Zeit bemerkbar macht, eine ganze Familie in den Tod gezogen. Eine 20jährige junge Dame, Fräulein Desnard, beging Selbstmord, indem sie aus dem Fenster sprang. Genau vor einem Jahre hatte sich die Mutter auf dieselbe Weise ums Leben gebracht. Eine Schwester hat sich in der Loire ertränkt und ein Bruder wurde als Leiche in der Seine gefunden. Der Vater Desnard beging Selbstmord, nachdem er ein Lichtspielhaus besucht hatte.

* **Der Hauptmann von Cöpenick gestorben.** TU. Luxemburg, 5. Januar. Der frühere Schuhmacher Wilhelm Vogt, der einst vielgenannte Hauptmann von Cöpenick ist 71jährig in Luxemburg gestorben.

* **Explosion auf einem griechischen Kriegsschiff.** Athen, 5. Januar. Auf dem im Pyräus vor Anker liegenden griechischen Torpedobootzerstörer „Loon“ hat eine starke Explosion stattgefunden, bei der der Kommandant des Schiffes und einige Offiziere, Seeleute und Arbeiter den Tod fanden. Außerdem sind zahlreiche Personen verletzt.

* **Der wilde Stier.** Einem Gutsbesitzer in Jenfeld, nordöstlich von Hamburg, brach ein Bulle aus. Das Tier raste durch die Vororte Horn und Hamm, versetzte alles in größte Aufregung, machte Angriffe auf eine Straßenbahn und verschiedene Fußgänger, denen er teilweise solche Verletzungen beibrachte, daß sie ins Krankenhaus überführt werden mußten. Alles lief schleunigst in die Häuser hinein. Der Stier verrannte sich schließlich in einen Hofraum, dessen schwere Holztüren rasch geschlossen wurden. Aber der Bulle durchbrach dieses Tor, als wenn es morsches Holz wäre. Inzwischen hatte man die Polizeiwache alarmieren können. Eine Anzahl Schutzleute trat mit Gewehren bewaffnet dem Stier entgegen, und ein als guter Schütze bekannter Wachtmeister stellte sich der wilden Bestie entgegen und brachte ihr mehrere Kopfschüsse bei. Doch erst nach dem achtzehnten Schuß brach der Koloß tot zusammen. Er wurde auf der Stelle abgeschlachtet.

Verantwortlich für Außenpolitik: J. V.: Johannes Kruse; für Republik Polen: Johannes Kruse; für „Stadt und Land“ und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

würde er sich erkälten, erhitzt und schwitzend vor Aufregung, wie er war.

Der Polizeibeamte zuckte die Achseln. „Das kommt jetzt alle Tage vor.“ Als Florian die nötigen Angaben gemacht hatte, telephonierte er. „Wir werden das Unsere tun. Im Betretungsfalle wird der Dieb sofort verhaftet werden.“

Das war ein schwacher Trost, wie der Pechvogel sich selber sagte. Wochen konnten darüber vergehen. Und erst die Jette! Wenn er so, bei der Kälte, ohne Überzieher vor sie trat, mußte sie Verdacht schöpfen. Was tun? In höchster Not fiel ihm sein Freund ein. Eulitz wohnte nicht weit vom Bahnhof. Endlich einmal wieder ein Glück! Er fand ihn zu Hause. Bedauernd hörte der Postsekretär das Schicksal des Freundes. Er war bereit ihm zu helfen. Ein älterer Überzieher, den er entbehren konnte, war noch da. Sogar sehr ähnlich dem verlorenen. Aber Eulitz war ein unglaublich langer Mensch. Das Kleidungsstück reichte Flatter bis auf die Füße hinab. Wie in einer Mönchskutte kam er sich vor. Aber er hielt wenigstens warm. Und etwas zu ersinnen, was er Frau Jette vormachen konnte, blieb in der Bahn noch Zeit. Vielleicht bemerkte sie auch gar nichts, denn in Daxental mußte es schon stockdunkel sein.

Der Besuch bei Eulitz hatte aufgehalten. Es war schon höchste Zeit. Auf dem Bahnsteig wimmelte es von Passagieren. Eben wollte er in einen der überfüllten Wagen springen, als er sich ziemlich unsanft zurückgezogen fühlte. Ärgerlich wandte er sich um. Ein Polizist stand hinter ihm.

„Was wollen Sie“, fuhr er ihn an.

„Um Ihre Legitimation muß ich bitten, mein Herr.“

„Wozu? Die brauche ich doch nicht. Habe keine Papiere bei mir. Ich bin Florian Flatter von Daxental.“

„Das kennen wir. Womit wollen Sie das beweisen?“

„Herr, wenn ich es sage, das genügt.“

„Uns nicht. Vorläufig haben Sie mir zu folgen.“

„Sind Sie verrückt! Dies ist der letzte Zug. Ich muß nach Hause. Offenbar handelt es sich um einen Irrtum.“

„Das sieht man. Sie haben sich wahrscheinlich geirrt, als Sie diesen Überzieher nahmen, der Ihnen gar nicht paßt!“

„Herr, das ist mein Überzieher, das heißt, der meines Freundes.“

„Kennen wir. Vor einer Stunde ist im „Goldenen Apfel“ ein Überzieher gestohlen worden. Die Beschreibung paßt.“

„Himmelherrgott!“ Florian Flatter ging ein fürchterliches Licht auf. „Der Bestohlene bin ich ja selber.“

„Das kann jeder sagen. Folgen Sie mir.“

„Lassen Sie mich. Ich muß.“

Es war zu spät. Ein Pfiff ertönte, der Zug setzte sich in Bewegung und der Polizist hielt seine Beute fest.

Erst auf dem Polizeibureau klärte sich die Sache. Nachdem Theodor Eulitz herbeigeholt und die Aussage seines Freundes bestätigt hatte, wurde der Verhaftete freigelassen.

„Du hast gut lachen!“ jammerte Florian, als sie hinaustraten. „Was soll ich denn jetzt beginnen? Alles ist verloren! Frau Jette!“

„Sie muß sofort telegraphisch benachrichtigt werden, daß du noch lebst.“

„Ja, aber — —“

„Schieb alles auf mich. Ich bin in Daxental gewesen, habe dich mitgenommen, — eines dringenden Geschäftes wegen. Darüber ist dir der letzte Zug davongefahren.“

„Und der Überzieher?“

„Der ist dir gestohlen worden, während wir im „Goldenen Apfel“ saßen.“

Flatter atmete auf. „Du bist großartig, — ein Dichtergenie. Aber das sage ich dir. Nicht nur gerettet bin ich, sondern auch kuriert. Denn zum letzten Mal in meinem Leben habe ich heute gespielt.“

Der Ursprung des Wortes „Vielliebchen“.

Der hübsche Brauch des Vielliebchenessens ist wohl allgemein bekannt. Er besteht, wie man weiß, darin, daß zwei Personen zwei in einer gemeinsamen Hülle steckende Krachmandeln verzehren und sich dann am nächsten Tag mit den Worten: „Guten Morgen Vielliebchen!“ begrüßen, wobei der gewonnen hat, der den Gruß zuerst ausspricht. In England herrscht der Brauch, daß man die Mandel oder ein grünes Blatt in der Tasche tragen muß, bis man sie eines Tages verliert, womit man natürlich gleichzeitig aber auch das Vielliebchen verloren hat. Der Gewinner muß dann ein kleines Geschenk erhalten. Eine Vielliebchen-Spielwette wird in Steiermark auch mit Bohnen gespielt. Bei dieser Bohnenwette, wie sie genannt wird, verspeisen zwei Personen je eine „Böhnin“ und wetten dabei „um einen Krapfen auf einer Bank“ für den kommenden Sonntag. Am bestimmten Sonntag trachten beide, nebeneinander auf einer Bank zu sitzen zu kommen. Dann hat der gewonnen, der zuerst ruft! „Zahle mir meine Böhnin!“ Selbst bei den Papuas in Neu-Guinea ist es Sitte, daß zwei an einem gemeinsamen Stiel gewachsene Früchte, die man für Brüder hält, von einem Bruderpaar verzehrt werden.

So verbreitet und altbekannt aber auch diese Vielliebchenspiele sind, so wenig weiß man über die Herkunft des Wortes Vielliebchen. In einigen Sprachen, wie in der englichen schwedischen, dänischen und holländischen Sprache wird das Vielliebchen als Philippine und zwar mit ziemlich ähnlicher Aussprache bezeichnet. Nun sind viele Franzosen der Meinung, das Wort Philippine für das Wettspiel habe sich aus dem deutschen Vielliebchen herausgebildet, während die Deutschen die — wohl auch richtigere — Annahme vertreten, daß das deutsche Wort eine Umdeutung des Namens Philippine darstelle. Allein die Hauptsache wäre wohl die, wie das Wort Philippine überhaupt zu der genannten Bedeutung gekommen ist. Nach einer in der „Schweizer Volkskunde“ kürzlich mitgeteilten Forschung scheint sich neuerdings nun auch hierfür eine Erklärung zu ergeben. In einem Werk des genuesischen Dichters Percival Doria, der im 13. Jahrhundert gelebt hat, wird ein provencalischer Vers wiedergegeben, der „eu et tu foram felip“ lautet, was soviel wie „ich und du werden enge Freunde sein“ bedeutet. Es scheint demnach, daß in der älteren provencalischen Sprache das Wort felip einen guten Freund bedeutete. Weniger glaubhaft, wenn auch nicht unmöglich, wäre die Herleitung von dem englischen fillip oder flip, was „einem ein Schnippchen schlagen“ heißt.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, plötzlich nach kurzem schweren Leiden aus dieser Welt am 8. d. M., nachm. 4 Uhr meinen lieben Mann, unsern treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, den

Dachplissenfabrikanten

Wilhelm Meyer

im vollendeten 58. Lebensjahre, abzurufen.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Ida Meyer geb. Prütz,
Richard Meyer, Anna Meyer geb. Pilz,
Emil Fritz, Klara Fritz, geb. **Meyer**,
Fritz Giese, Margarete Giese geb. **Meyer**
Karl Meyer, Herta Meyer, geb. **Rinno**,
Emil Meyer.

Bromberg, Boiestr. (Wileńska) 11, den 9. Januar 1922. 928

Oberschlesische **Steinkohlen**

bahnstehend Bromberg, haben laufend abzugeben

Kruczyński i Ska. 2239

Bydgoszcz, ul. Król Jadwigi 6. Telefon 1323.

Atelier Viktoria

Inh.: A. Rüdiger
liefert
billigst u. schnellstens
in Künstl. Ausführung
Paßbilder
Vergrößerungen
Bilder und Postkarten.

Meine Verlobung m. Herr.
Leo Gotolowski
hebe ich hiermit aus wichtigem Gründen auf.
Klara Bethna,
Macezechowo. 903

Masken-Kostüme
und **Masken**
verleiht 812
Chrobrego 10, pt., r.

Buchführungs-Unterricht
Maschinenschreiben,
Stenographie, 11882
Bücherabschlüsse usw.
G. Vorreau, Bücherrevis.
Jagiellońska (Wilhelmstraße) 14. 11881 Tel. 1259.

Ia Kerzen
nur en gros,
billig abzugeben 897
M. Serefski, Bydgoszcz
Matejki 7. Telefon 905.

Umzüge 916
An- und Abfuhr
sowie **Lagerung**
jeder Art übernimmt
Claffen,
Chodkiewicza 28.
(Bleichfelderstr.)

Am 5. Januar verschied nach kurzem Leiden unser bewährtes Vorstandsmitglied, der

Landes-Marschall

Dr. Antoni von Wolszlegier.

Ein Mann von seltener Begabung und reichstem Wissen ist dahin gegangen, der jederzeit mit Rat und Tat sich zur Verfügung stellte. Auch wir verlieren in ihm ein arbeitsfreudiges und energisches Mitglied unserer Genossenschaft, dem es leider nicht vergönnt war, die Erfolge seiner Tätigkeit unter uns mitzuerleben. Wir werden unserem hochverehrtem Mitarbeiter und Geschäftsfreunde ein ehrendes Andenken bewahren. 2234

Spiritus-Verwertungs-Genossenschaft Pommerellen und H. A. Winkelhausen.

Der **Unterricht** in der
Deutschen Oberrealschule
früh. Kottesche Anstalt. Talstraße 17a,
beginnt
Dienstag, d. 10. Januar, 8.45 vorm.
Prima im Privatgymnasium. Dr. Fleig.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekanntgegeben, daß am 11. d. M. eine 2276
öffentliche Versteigerung
konfiszierter Waren, hauptsächlich **Spirituosen** im Gebäude des Główny Urząd Skarbowy; Jagiellońska 23 stattfindet. Anfang: 9 Uhr vormittags.
Główny Urząd Skarbowy.

Gr. Versteigerung.

Dienstag, den 10. Januar, nachm. 1 Uhr, werde ich **Jagiellońska 3**, Hof, Quergeb., 1 Treppe, folgende Möbel, wie: 911

1 Eßzimmer, komplett, tadellos erhalten, massiv, bestehend aus: 1 Büfett mit Marmorplatte, 1 Kredenz, 1 Anrichte, 1 großen Sofa mit Umbau und großem Spiegel, 1 Tisch mit 6 Einlagen, 12 guten Lederstühlen, 1 Bauerntisch, 1 groß. Teppich 4×6 m, 1 Oelbild, 1 Fenster Gardinen und Stores.

1 grüner Salon, bestehend aus: 1 Sofa mit Mahagoniumbau und Schränkchen, 1 groß. Trumeau mit Stufe, 1 wunderbar. Salonschrank, 1 rund. Tisch, 2 gr., 4 kl. Sesseln, 1 Hocker, Portieren, Teppich.

1 Schlafzimmer, bestehend aus: 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Kleiderschrank, 1 gr. Waschkommode mit Marmor und Spiegel, 2 Nachttisch. mit Marmor, 2 Stühlen, Handtuchhalter.

Einzelmöbel, wie: 1 Klavier, 1 Flügel, gut im Ton, 1 zweitür. modern. Geldschrank, ferner Schränke, Vertikos, Tische, Spiegel, Bettstellen, Waschtisch, 1 **kompl. Küche**, 1 sehr gutes Oelbild, 2 Singer-Nähmaschinen, Regulator, Nippes, Wäsche, Garderobe, Gardinen, Schuhe, Haus- u. Küchengeräte u. vieles anderes freiw. meistbiet. versteigern. Besichtig. von 10 Uhr ab

Max Rohde, vereidigter u. öffent. angestellt. Versteigerer und Taxator.
Telefon 1851 u. 51. Bydgoszcz, Jagiellońska 3.

Versteigerung.

Am Dienstag, d. 10. Januar, nachm. 1½ Uhr, werde ich 916
Rinkauerstr. 13 (Ecke Elisabethstr.)
noch gut erhaltene **Möbel**, wie:
1 Herrenzimmer (schw. Eiche), Kleiderschränke, Vertikos, Sofas, Bettstellen m. Matr., Tische, Stühle, Mahag.-Tische, Schreibtisch, 1 Repositorium, geeignet für jedes Restaurant, 1 Ladentisch m. 2 kompl. Bierapp., 1 kompl. Küche, Nachttische, Nähmaschinen, Nähtisch, Kartentisch, Bierpumpe, 1 großer Posten eleg. Erstlingswäsche, 1 nordischer Fuchskragen, Kleidungsstücke, Schuhe, Nippes, Porzellan u. v. a. freiwillig, meistbietend **versteigern**. Besichtigung 1 Stunde vorher. 918

J. Zientek & Co., Auktionatoren u. Taxatoren,
Kontor. Rinkauerstr. 13. Tel. 213.

Freitag, d. 13. Januar, vorm. 11 Uhr, Restaurant d. Hrn. **Walencak, Mühlthal-Dorf** meistbietend 867

Holzverkauf:
25 Ahorn 7,87 m,
19 Linden 11,44 „
1 Birke 0,16 „
18 Fl. Fensterglas.
Maliszewski, Gem.-Vorst.

Student erteilt
polnischen
Sprach-Unterricht
(Konversat., Grammatik, Orthographie.) Zu erfr. bei **K. K. Schillera 13, p., r.,** wisch. 2—3 u. 7—8. 868

Versteigerung 843
findet fortzugshalber am **Donnerstag, den 12. d. Mts.,** vorm. 11 Uhr in meiner Wohnung statt, z. B. **Möbel, landwirtschaftl. Maschinen** und **Maschinenteile.**
W. Kleine-Möller,
Dziewierzewo, Kr. Żnin.

Am 24. d. M. **Beilader** für 2 Zim. und Küche gesucht. 882
Richtung: **Frankfurt a. O.** Meldungen bei **Rode,** Spediteur, **Brenkenhoffst.**

Treber gibt ab
Brauerei Strelow. 2240

Gebe
Nachhilfestunden
im Franz. (bis U. III.) u. Poln. (100-400 Mk. p. Std.
Wollmarkt 5/6, II r. 902

Nestle's
Kindermehl
in der 2341
Schwanen-Drogerie.

Hebamme 23204
erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgeg.,
R. Skubińska
Babia Wieś 19 przy ul. Toruńskiej.

Stenograph.-Kursus
für Anfänger, veranstaltet vom Stenograph.-Verein Stolze-Schrey, beginnt am **14. Januar.** Anmeld. beim Vors. **E. Wilke,** 2269 Chodkiewicza 36 (Bleichfst.

Mache alle Besitzer darauf aufmerksam, daß ich ständig als gelernter **Molkereifachmann** neue und gebrauchte 2274
Handzentrifugen
sowie
Nähmaschinen und Ersatzteile
zu verkaufen habe u. auch **Reparaturen** schnell und billig ausführe.
H. Piper, Atanazyn,
früher Szamocin.

Goldene Damenarmbanduhr mit Emailledeckel am 6. auf dem Wege nach Myslencinek **verloren.**
Gegen hohe Belohnung abzugeb. Danzigerstr. 47, I.
855 **Kazimierski.**

Belohnung.

Entlaufen ist mir am Donnerstag **ein gelber Schäferhund.** Ich bitte diesen **gegen hohe Belohnung** abzugeben bei
859 **A. Sawilski,**
ulica Król. Jadwigi 6.

Holzkohlen

liefert prompt frei Haus
Kohlenkontor Bromberg
ul. Jagiellońska 46/47.
Tel. 12 u. 13. 11798

Heirat

Betriebsleiter, 38 J. alt, ev., mit gutem Einkommen, sucht mit nette, junger Dame od. Witwe zwecks späterer **Heirat** in Verkehr zu treten. Ernstgemeinte Offert. erbitte unter **W. 856** an d. Geschäftsstelle d. Zeitung. Diskretion Ehrensache.

Kienöl Kienteer und Harzöl

f. wetterfesten Anstrich, Lacke und Schmiermittel geeignet, liefert 7921
Kohlenkontor Bromberg
Bydgoszcz,
ul. Jagiellońska 46/47.
Telefon 12 u. 13.

Leinkuchen und Kleie
bieten an 2137
Ldw. Ein- u. Verk.-Verein
Bydgoszcz, Dworcowa 30.
Lager: Bielawki.
Tel. 291.

Frl. a. Mitbewohner.
melde sich Brenkenhoffstr. (Bocianowo) 15, Hof, pt. 852

Schlüssel Bülowstr. gef. G. Ins.-Kost. abz. i. d. Gst. 2222

Speisequark
täglich frisch, liefert auch an Wiederverkäufer 2266
Molkerei. Gdańska 56.

Prima schwarzen
Stichtorf
trocken, versendet in ganz. Fuhren ab Lager. Besichtigung erbeten. 11706
W. Ozminski
Rycerska (Ritterstraße) 4.
Telefon 1942.

Lohngespanne
sowie 11389
An- und Abrollen
sämtlicher Güter von und zur Bahn sowie
Lagerung von Gegenständen aller Art übernehmen
Pohl & Sohn
G. m. b. H.
Abt. Spedition
Tel. 440, 670
Dr. Warmińskiego 4/5 (Gammstraße).

Oberschl. Steinkohlen
in Waggonladungen und kleineren Mengen,
Kloben, Kleinholz u. Hüttenkoks 2088
empf. Carl Feyerabend,
Pomorska 38. Tel. 65.

Schluß des Inventur-Verkaufs

Mittwoch, den 11. Januar 22
abends 6 Uhr.

M. Conitzer & Söhne

~ Bydgoszcz. ~

2273

Den geehrten Herren Kaufleuten zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich die **Generalvertretung meiner Firma** für den Stadt- und Landkreis Bydgoszcz

Herrn Stanislaus Nagel

Bydgoszcz, ul. Długa Nr. 1, Telefon Nr. 1434

übertragen habe. 2135

Julian Król

Tabakfabrik

Szpitalna 1—3. :: :: Telefon 1413.

Achtung! Achtung!

Koks-Briketts

eigenes Fabrikat
für Zentralheizung, eiserne Ofen usw.
liefert wieder 11735
Kohlenkontor Bromberg
Jagiellońska 46/47. Tel. 12 u. 13.

Strelow Kristall helles Lagerbier nach Dortmunder Art. :: ::

stark eingebraut, von hervorrag. **Strelow Salvator**
Güte u. Bekömmlichkeit. Versand nach allen Bahnstat.
Brauerei Strelow, Bromberg. 11788 Telef. 151.

Telefon 1296 Telefon 3871

Ia Oberschlesische Steinkohle
in Grob- und Kleinsortimenten
offerieren z. sof. Lieferung nur in Waggonlad.
Górnośląskie Przedsiębiorst. Węglowe - Poznań
Kałużny i Werner 2263
Poznań, Wały Zygmunta Augusta 3.
Tel.-Adr. „Werner Kohlenvertrieb".

Kiefernstubbenholz

garantiert **ofenfertig**
geschnitten und gespalten für Industrie und Hausbrand (Kachelöfen und eiserne Öfen) direkt verwendbar, trocken, kernig und kienig, Heizwert wie Kohlen, liefern waggonweise jedes Quantum

Maasberg & Stange
Bydgoszcz, Pomorska 5 11707
Tel.-Adr.: „Masta" — Telefon 900.

Sitzung des Ortsbauernvereins Nakło

am Donnerstag den 12. Januar, nachm. 3 Uhr

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Herr Herm. Rieckmeyer über: „Ernährung der Pflanzen".
3. Herr Tierarzt Basig über: „Seuchen".
4. Herr Burchhardi über: „Tagesfragen".
5. Geschäftliches. 2244

Birschel.

Kino Liberty

Tel. 735. **Gdańska 15.** Tel. 735.

Ab heute, den 9. Januar 1922:
Nur 4 Tage!
Der 8. und letzte Teil
des grossen amerikanischen Films
Geheimnisse eines Milliardenschatzes
Der 8. Teil schildert die
Wiedererlangung der Schätze.
Anfang 6,15 und 8,15.
Um Kindern die Möglichkeit zu geben, sich auch den 8. Teil anzusehen, beginnen wir am Donnerstag mit der ersten Vorstellung um 5 Uhr. 2275

„Kino Corso" Gdańska 18.

Heute und folgende Tage:
Gebrandmarkt
oder: **Mirwal der Löwenpeiniger.**
Sensationsdrama in 4 großen Akten.
Aus dem Inhalt: I. Akt: Der Schlangenklub. II. Akt: Ein trag. Hochzeitsfest. III. Akt: Die Hochzeitsreise. IV. Akt: Der Weg des Todes.
Der kleine Spitzbube.
Lustspiel in 2 Akten.
Außerdem auf der Bühne:
Olschewska, Tanzerin.
4 Polux, Part.-Akrobaten.
Mitko, Humorist, 2277
Anfang der Vorstellungen
6 Uhr und 8.10.

Mittwoch, d. 11. Januar, abds. 8 Uhr,
im Zivilkasino:
Bach-Abend.
Gesang: **Ida-Maria Eucken-Jena.**
Am Flügel: **Erwin Bodky-Berlin.**
Kartenverkauf in der Buchhandlung Hecht. Numerierte Plätze: Reihe 1—12 für Mitglieder 200 Mark, für Nichtmitgl. 300 Mark; 2. Platz für Mitglieder 150 Mark, für Nichtmitglieder 200 Mark; Stehplätze 50 Mark. An der Abendkasse wird ein Zuschlag von 20 Mark zu den Eintrittspreisen erhoben. 2188

Achtung! 838
Eisbahn
Schwaneninsel.

Heute abend 7½ bei Witte Generalversammlg. Vollzähl. Erschein. drg. erfrdrl.
2270

Deutsche Bühne
Bydgoszcz
(Elysium-Theater)
Mittwoch, 11. Jan. 1922,
Donnerstag, 12. Jan. 1922,
Freitag, 13. Jan. 1922,
abends 7½ Uhr, die drei **letzten Aufführungen:**
Der Vetter aus Dingsda.
2271 **Die Leitung.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 7.

Bromberg, Dienstag den 10. Januar 1922.

Pommerellen.

9. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

□ **Manchen Auswanderern zur Beachtung kann** folgendes Vorkommnis dienen. Ein Rentier war gezwungen in der Zwangsversteigerung ein städtisches Grundstück zu übernehmen. Auf dem Grundstück stand eine Hypothek, deren Besitzer nach Deutschland auswanderte. Die Zinsen ließ er durch einen Vertreter einziehen. Nach Einführung der polnischen Währung verweigerte der Vertreter die Annahme der Zinsen. Inzwischen hat der Grundstücksbesitzer den Besitz verkauft und ist nach Deutschland ausgewandert. Dort hat er wieder ein Grundstück erworben. Nun verlangt der in Deutschland wohnende Gläubiger die rückständigen Zinsen und das Kapital von dem ausgewanderten ehemaligen Schuldner. Die Gerichte werden sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben. Muß der Schuldner den Betrag in deutscher Währung zahlen, so ist seine Existenz gefährdet, da er für seine hiesigen Außenstände keine oder nur polnische Zinsen bekommt. Auf den Ausgang der Angelegenheit ist man gespannt. *

□ **Wieder um eine Hoffnung ärmer** sind die Hausbesitzer. In den letzten Wochen wurde von ziemlich kompetenter Seite die Meinung verbreitet, daß zu Neujahr eine wesentliche Mietsteigerung freigegeben werde. Da aber immer noch keine bestimmte Mitteilungen kund wurden, verzögerten viele Hauswirte die Annahme der Miete in der Hoffnung, daß die gewünschte und dringend nötige Verordnung nachher erlassen werde. Bis jetzt ist dieses aber noch nicht geschehen. Die Lage der Hausbesitzer wird immer schwieriger. Es ist vielen nicht möglich, die durch den starken Frost verursachten Schäden an den Leitungen und die vom Sturm beschädigten Dächer in Ordnung bringen zu lassen. Für einen Wasserhahn zahlt man jetzt bereits an 1000 Mk.

* **Marktverordnung.** Der gewerbliche Einkauf von Gegenständen, die zum Marktumsatz an Markttagen auf den Märkten gehören, ist, nach einer jetzt veröffentlichten Polizeiverordnung, bis 12 Uhr mittags verboten. Der gewerbliche Handel mit Gegenständen, welche aus der Umgegend auf den Markt hereingeführt werden, jedoch zum Marktumsatz gehören, ist an Markttagen außerhalb der Marktstellen den ganzen Tag durch verboten. *

□ **Teilung der Warteräume.** Auf dem hiesigen Personenbahnhofe ist insofern eine Änderung getroffen worden, als eine Teilung der Warteräume vorgenommen ist. Bis dahin war ein Warteraum für Reisende 1. und 2. Klasse mit einem Sonderzimmer und ein solcher für Reisende 3. und 4. Klasse. Nunmehr ist der zweite Warteraum den Reisenden der 3. Fahrklasse vorbehalten. Für Reisende 4. Klasse ist im alten Stationsgebäude im ehemaligen Warteraum 4. Klasse ein großes Wartezimmer eingerichtet. *

□ **Wie die Pilze sind Möbelgeschäfte** in den letzten Monaten hervorgeschossen. In einer ganzen Anzahl Straßen sind neue Läden eingerichtet. Wie man aber hört, ist die Nachfrage nach Möbeln nicht mehr so stark. Das Geld ist knapper, durch Veränderung der Garnisonverhältnisse ziehen zahlreiche Familien fort, auch mögen noch andere Gründe mitsprechen. Bei den teuren Ladenmieten und hohen Stundenlohnpreisen ist es sehr fraglich, ob die neuen Geschäftsinhaber auf ihre Rechnung kommen werden. *

* **Der Spielplan der Deutschen Bühne** weist folgende Reihenfolge auf: Mittwoch, 11. Januar, „Der Biberpelz", Diebskomödie von Gerhard Hauptmann; Sonntag, 15. Januar, „Johannisfeuer", Schauspiel von Sudermann. *

Thorn (Toruń).

‡ **Stadtverordneten-Versammlung.** Zu der am Mittwoch, 11. d. M. anberaumten Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums standen u. a. folgende Punkte auf der Tagesordnung: Kostenanschlag für Entfernung der Adler vom Theatergebäude; Wahl der Kommission für Notstandsarbeiten; Polonisierung der Bezeichnungen der Stadtteile; Wahl der Kommission für die Danina. (Die beiden bronzenen Adler auf dem Theatergebäude sind bei Erbauung des Theaters von zwei Thorner Bürgern gestiftet worden, und zwar der eine Adler von Stadtrat Kordes, der andere von der Firma Sultan u. Co.) **

‡ **Das Weichseleis,** das sich durch den anhaltenden Frost der letzten Tage wieder stärker gebildet hat, treibt bei Thorn in der ganzen Strombreite. **

‡ **Vortragsabend Robert Johannes Sohn.** Der Thorner Kopernikus-Verein für Kunst und Wissenschaft veranstaltete am Donnerstag vergangener Woche im „Concordia-Saale" einen Vortragsabend, zu dem der ostpreußische Vortragskünstler Robert Johannes Sohn gewonnen war. Das Publikum, das den großen Saal fast bis auf den letzten Platz füllte, folgte den Vorträgen, von denen wir namentlich „Die Sonntagspuppe" von Rittershaus nennen, mit großem Interesse und dankte dem Künstler durch wohlverdienten reichen Beifall. **

‡ **Vereinsvergnügen.** Der Ruderverein feierte am vergangenen Sonnabend im Saale des „Tivoli" sein Wintervergnügen, bestehend aus Konzertvorträgen der Hauskapelle, Theater und anderen Vorführungen. — Am Donnerstag Abend veranstaltete der Verband deutscher kaufmännischer und Bureau-Angestellter im „Tivoli-Saale" ein Tanzvergnügen, das sich zahlreichen Besuchs erfreute. **

‡ **Gesangdirigenten-Tagung.** Am 2. und 3. Januar fand in Thorn ein vom Vorstand des polnischen Sängerbundes des Bezirks Pommerellen veranstalteter Lehrgang statt, der von einer großen Anzahl von Dirigenten und Vereinsabgeordneten besucht war. Er bestand aus einer großen Reihe von Vorträgen und wurde durch ein Konzert des Gesangvereins „Lutnia" und „Dzwon" im Artushof abgeschlossen.

c. **Culm,** 7. Januar. Vor mehreren Jahrzehnten war der Anbau von Raps und Rübsen besonders auf der Höhe allgemein üblich. Durch das häufige Auftreten des Rapskäfers und besonders auch durch den Anbau der Zuckerrüben ist man vom Anbau von Ölfrüchten fast ganz abgekommen. Erst neuerdings hat man damit wieder angefangen. Es wird Raps, Lein und in kleineren Mengen auch Mohn produziert. Man läßt aus diesen Ölfrüchten für den eigenen Verbrauch, aber auch zum Verkauf Öl pressen. Aus den Rückständen bekommt man den als Viehfutter so wertvollen Ölkuchen. — Der Kreis Culm dürfte einer der wenigen in Pommerellen sein, in dem Groß- und Kleingrundbesitz nicht überall geschlossen zusammen geht. Die Kleingrundbesitzer waren seit langen Jahren zu landwirtschaftlichen Bauernvereinen zusammengeschlossen. Die Großgrundbesitzer hatten sich zum Landwirtschaftlichen Verein Culm zusammengetan, der im Hotel Culmer Hof tagte. Im Interesse der Landwirtschaft hätte es gelegen, wenn Groß- und Kleingrundbesitz zusammengegangen wäre. Ein vor etwa zwei Jahrzehnten ins Leben gerufener landwirtschaftlicher Kreisverein, an dem der Großgrundbesitz sich nicht beteiligte, ging trotz Anstrengung einzelner ein. — Besonders in der Niederung fand zu Neujahr Gesindewechsel statt. Die Landwirte schränken sich infolge der hohen Lohnsätze möglichst ein. Man sucht mit möglichst wenig Personal auszukommen. Der Arbeitermangel ist daher nicht bemerkbar geworden, wie man befürchtete.

* **Dirschau** (Tczew), 7. Januar. Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden folgende Preise notiert: Butter (Pfd.) 700—750 M., Eier (Mdl.) 650—700 M., Gänse (Pfd.) 180—190 M., Kohl (Pfd.) 40 M., Mohrrüben (Pfd.) 35 M., Äpfel (Pfd.) 40—60 M., Zwiebeln (Pfd.) 70 M., Weißfische (Pfd.) 80 M. — Das Maschinenamt Konitz ist nach Dirschau und das bisherige Maschinenamt in Dirschau nach Danzig verlegt worden.

* **Konitz** (Chojnice), 7. Januar. Ein Mord ist am Dienstag in Kamin aufgeklärt worden. In der Silvesternacht fand man die Ehefrau des Besitzer Springner im Hofe unter einer Stalltür leblos vor. Die allgemeine Annahme ging dahin, daß die Stalltür vom Sturm herausgerissen ist und dabei die Frau Sp. erschlug. Im Laufe der letzten Tage verdichteten sich die Verdachtsmomente gegen den Ehemann und eine am Dienstag erschienene Gerichtskommission stellte den Tod durch Erwürgen fest. Am Halse der Toten ließen sich zwei Strangulierungsmale erkennen. Der Ehemann gestand im Laufe des Verhörs, seine Frau erwürgt zu haben. Er wurde am Mittwoch verhaftet und nach Konitz gebracht. Über die Gründe zu dieser schrecklichen Tat äußerte er sich bis jetzt nicht.

* **Konitz** (Chojnice), 5. Januar. Die gestrige Stadtverordnetensitzung befaßte sich lediglich mit der Wahl des Präsidenten und der Magistratsmitglieder. Als Präsident wurde Dr. Sobierajczyk gewählt, als sein Vertreter Herr Kalletta. Die Wahlen wurden äußerst ruhig und glatt vollzogen.

* **Schönau** (Przechowo), Kr. Schwetz, 7. Januar. Auch ein Rekord! kann man zu folgendem Bericht der „Schwetzer Ztg." sagen: Wie alljährlich, so veranstalteten auch in diesem Jahre unsere Nimrods die übliche Treibjagd auf hiesiger Feldmark am 5. d. M. Einige 20 Treiber wurden auf die Spur des armen Lampe gesetzt und 8 Schützen hielten voller Jagdfieber ihre Büchsen in Bereitschaft. Doch merkwürdig; trotz gewissenhaftester Vorbereitung, aller angewandten Jagdkünste, ausgiebigster Ausnutzung von Gelände und Zeit, trotz schönsten Jagdwetters — o welche Enttäuschung — nur 1 armes Häslein wurde erlegt!

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 4. Januar. Den bekannten Geigenkünstler Dr. St. Friedberg traf auf der Reise von Lodz nach Sosnowice, wohin er sich zu einem Konzert begab, polnischen Blättern zufolge, ein unliebsames Mißgeschick. Am zweiten Weihnachtsfeiertage wurden ihm im Bahnzuge zwischen Czenstochau und Myszkow während des Schlafes seine wertvolle Geige, Noten, ein Rucksack mit Kleidungsstücken und Wäsche, der Fiedelbogen mit goldenem Griff und . . ; die Stiefel, die er ausgezogen hatte, gestohlen.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Elbing,** 4. Januar. Die hiesige Feuerwehr wurde am Montag nachmittag nach dem Hause Wilhelmstraße 7 gerufen. An einem schadhaften Ofen hatte sich Wäsche, die zum Trocknen aufgehängt war, entzündet. Die entstandenen Rauchgase wurden zwei Kindern im Alter von 2 Jahren und 7 Wochen, die in dem Zimmer schliefen, zum Verhängnis. Sie erstickten und der hinzugerufene Arzt konnte nur den Tod feststellen.

* **Dt. Krone,** 7. Januar. In dem Dorfe Rose wird eine dieser Tage erfolgte behördliche Ausgrabung einer schon vor längerer Zeit beerdigten männlichen Leiche in Zusammenhang mit dem gleichzeitig erfolgten Verschwinden einer Dorfbewohnerin gebracht, die ertränkt aufgefunden worden ist. Es handelt sich um den dritten Ehemann der in der Mitte der 30er stehenden Frau, die nun Selbstmord verübt hat. Anscheinend liegt diesem dunklen Zusammenhang ein erschütterndes Dorfdrama zugrunde, dem man jetzt auf die Spur gekommen ist.

* **Arnswalde,** 6. Januar. Ein Brand äscherte auf dem Rittergut Hohenwalde Kuh-, Pferde- und Schweinestall in kurzer Zeit ein. Es kamen 70 Kühe in den Flammen um.

Handels-Rundschau.

Eine Auswandererbank in Warschau. Unter dem Titel „Polski Bank Emygracyjny w Warszawie" ist in Warschau mit einem Kapital von 50 Millionen Mark obige Bank gegründet worden.

Transitläger in Polen. Das polnische Handelsministerium hat sich an die kaufmännischen Verbände gewandt und ihre Meinung über die geplante Einrichtung von Warentransitlägern erbeten, in denen durch Polen geleitete Transitwaren aufbewahrt werden sollen, wobei völlige Zollfreiheit gewährt ist.

Die Ausfuhr von Ziegenfellen aus Posen. Die Industrie- und Handelskammer in Posen bemüht sich um die Ausfuhrerlaubnis von 75—90 000 Stück Ziegenfellen und 14 000 bis 20 000 Stück Ziegenbockfellen aus Posen und Pommerellen. Die Fellvorräte haben sich nach dem Kriege dank intensiver Ziegenzucht in den beiden Provinzen angesammelt. Der Absatz auf dem Inlandsmarkt würde dieser Zucht sehr hinderlich sein.

Eine neue Linie für den deutsch-russischen Telegraphenverkehr. Aus Riga wird gemeldet: Die nach einem litauisch-russischen Übereinkommen geplante Einrichtung einer direkten Telegraphenlinie Kowno—Moskau ist nunmehr verwirklicht worden. Die neue Telegraphenverbindung ist um so wichtiger, als sie nicht nur für Litauen und Rußland, sondern auch für den Verkehr mit Deutschland in Betracht kommt. Durch die Herstellung dieser Linie können Telegramme aus und nach Deutschland sowohl über Lettland wie auch über Litauen und Rußland weitergeleitet werden.

*

Kurse.

Mitgeteilt von der Bank M. Stadthagen A.-G., Bromberg.

Posener Börse.

Offizielle Kurse.	5. 1.		5. 1.
3½% Posener Pfdbriefe C und ohne Buchstaben . .	—	Złącz. Ceg., Gradowice . .	—
4% Posener Pfandbriefe, Buchstabe D u. E u. neue	—	Hurtownia Drogeryjna (o. Bezugsr.)	—
Bk.Zwiazku (Bbdsb.) I-VII.	220	Wytwornia Chemiczna (o. Bezugsr.) I-III	155
Bk.Zwiazku (Bbdsb.) VIII. .	220	Drzewo Wronki (Holz) . .	—
Bank Handl., Poznań I-VIII	—	Wisla	—
Bank Handlowy, Warszawa.	—	Arcona	220
Bank Dyskontowy, Bydg.-Gdańsk	—	Wagon Ostrowo (Stck. abgestempelt) I. Em. . . .	—
Kwilecki, Potocki i Ska I-IV	—	Wytwornia Maszyn Młyńskich (Masch.) I-IV	—
Bk. Ziemski (Landbank) . . .	—	Herzfeld & Victorius . . .	285-290
R. Barcikowski V Em. . .	160	Benzki	—
Centrala Skór (Lederz.) IV	—	Orient (exkl. Kupon) . . .	195
Labań	600	Sarmatia I	430
Dr. Roman May I-IV . . .	440	Blawat Polski	—
Patria	365	Dom Konfekcyjny	—
Pozn. Spółka Drzewna (Holz)	485	Centr. Roln. (Ldw.Bk.) I-IV	—
C. Hartwig I—III. Em. . .	320	Hurt. Związkowa (o.Bzgsr.) (Verb.-Großhdlg.)	—
C. Hartwig IV. Em., junge	320	Papiernia Bydgoszcz . . .	190
Cegielski I—VI. Em.	180	Tri	160
Cegielski VII. Em.	180	Sierakowskie Kop. Węgla	—
Inoffizielle Kurse.		Hurtow. Skór (Leder) II .	190
Bank Centralny	—	Pneumatik	145
Bk. Poznański (exkl. Kupon).	120	Hartwig Kantorowicz . .	—
Bank Przemysłowców (Industrie)	200	Kabel	140
Poz. Bk. Ziemian (Bauernb.)	—	Stadthagen, Bydgoszcz .	—

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 7. Januar bei Toruń (Thorn) + 1,12, Fordon + 1,24, Chełmno (Culm) + 1,19, Grudziądz (Graudenz) + 1,32, Kurzebrack + 1,66, Pieckel + 1,37, Tczew (Dirschau) + 1,44, Einlage + 2,80, Schiewenhorst + 3,06, Marienburg —, Wolfsdorf —, Anwachs — Meter. Warszawa am 6. Januar + 1,59 Meter. Plock am 6. Januar + 1,34 Meter.

Offene Stellen

Auswärtige Holzhandlung sucht zwecks Errichtung einer Filiale einen

Holzfachmann

mit oder ohne Kapital zwecks Leitung derselben. Gefl. Zuschriften unter N. 740 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Molkereifachmann, technisch u. kaufmännisch erfahren, als Geschäftsführer für die Molkerei-Abteilung gesucht. 2227
Schweizerhof, G.m.b.H., Jackowskiego 25/27.

Gesucht möglichst sof. strebsamer, jüngerer 2251

Landwirt

aus gut. Famil. zur weit. Ausb., besond. in Viehzucht. Lebenslauf und Gehaltsf. an E. Kujath-Dobbertin, Dobrzyniewo, p. Wyrzysk (Stat. Osiek.)

Suche z. 1. April gut empf.

Hofbeamten,

Kutscher m. Stallbursch., g. Fahrer u. Pferdepfl., Gärtner m. Bursch. für gr. Garten u. Treibhaus, Schäfer für eine Klassenherde v. 300 Muttern, m. eig. Gehilf. od. Mädchen, Gespann-Vogt mit Scharwerken, (11983 erfahren. Viehfutterer (keinen Schweizer) m. Scharwerken, tüchtigen Stellmacher mit eigenem Handwerkszeug u. Burschen.
Rittergutbes. Jahnz
Falczyn, bei Nowawieś Wielka, Kr. Inowrocław.

Einen jüngeren evangel.

Hof-Inspektor

der polnisch. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, sucht von sofort 2257
Rittergut Falecin (Dietrichsdorf), poczta Chełmża (Culmsee).

Schmiedemeister 2252
mit eigenem Handwerkszeug wird zum 1. April gesucht. Nur erfahrene Bewerber mit langjährig. Zeugnissen wollen sich melden. Herrengrebin bei Praust, Freist. Danzig.

Gesucht wird z. 1. April 1922 ein evang.

Deputat-Schmied.

Gemeinde Trzemientówko (Bergfeld) b. Trzementowo, pow. Bydgoszcz. 879

Suche zu Marien 1922 einen brauchbaren verh.

Gutsschmied

mögl. mit Scharwerker Viel Industrie u. Masch. vorhanden. 2078
Stockmann, Maienthal. b. Brzepalkowo, pow. Sępólno (Zempelburg).

1 Eleven sucht Mühle Bedlenti, Post Laskowice. 800

Gut Grocholin
bei Kcynia
sucht zum 1. April d. J. einen verheirat., besseren

Gespann-Vogt.

Auch würde die Stellung mit einem verheirateten Wirtschafter besetzt werden. Es sollen sich nur Bewerber melden, welche imstande sind, einen großen Pferdebestand zu beaufsichtigen. 2182
Die Gutsverwaltung.

Zum 1. 4. 22 zuverl. verh.

Vogt

mit Scharwerker gesucht. Schule am Ort. 2199
Dom. Rogalin, b. Jastrzębiec pow. Sępólno (Zempelbg.)

Suche zum sofortigen Antritt bei freier Station tüchtigen und zuverlässig., unverheirateten, einfach.

Hofbeamten.

Bewerbungen m. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an 2200
H. v. Parpart, Rittergutsbes., Zamarte Post Ogorzeliny, powiat Chojnice.

1 Schäfer zur Mutterherde von 400 Schafen sucht 766
Dom. Samoklęski bei Tur, pow. Szubinski.

Jüngerer

Müllergeselle

mit Gasmotor vertraut, von gleich gesucht. 876
Młyn Ekola, Tow. z o. p., dawn. Fr. Peterson.

Suche zum 1. 4. 1922 verh. tüchtigen

Schäfer

mit Scharwerker u. guten Zeugn. Würtz, Kokoszkowy (Kokoschken) b. Stargard-Pommerellen. 2260

1 Müllergeselle

der selbständig den Hille-Sauggas-Motor anlassen kann u. auch sehr vertraut ist, sofort bei hohem Lohn gesucht. Offerten sind an mich zu richten. Paul Kowalski, Mühlenbesitz., Włościborg, pow. Sępólno. 2261

Wir suchen zum baldigen Antritt einen 2193

Molkerei-Lehrling.

Lehrzeit und Taschengeld nach Uebereinkunft. Off an Molkerei-Genossensch. Trzeciewie (Goldfeld). Station Kotomierz.

Junges Mädchen

nicht unter 16 Jahren, welches Lust hat das Molkereifach zu erlernen, findet bei gutem Taschengeld freundl. Aufnahme i. d. Molkerei-Genossenschaft Morakowo, 2255 Kr. Wągrowiec.

Durchaus tüchtige, selbständige

Masch.-Näherin,

saubere Arbeiterin, 2252 stellt sofort ein. Branchekenntnisse nicht erforderl.
Schirmfabrik Weißig, ul. Gdańska 9.

Mädchen

für meine 2276
Schokoladen-Fabrik
sofort gesucht.
A. Pfrenger Nachflg.

Tücht. **Hausschneiderin** von sofort verlangt 890 Bahnhofstraße 3, I, links.

Dienstmädchen f. alles von sofort gesucht. Frau Teske, Trzemientówko (Bergfeld) b. Trzementowo, pow. Bydgoszcz. 880

Polnisch sprechendes, kinderliebes **Hausmädchen** sof. ges. Marcinkowskiego 8c, Eing. v. d. Wasserseite. 881

Ein Hausmädchen für bald oder später gesucht. Reischauer, 892 Dworcowa 57, III.

Ehrl. Dienstmädch. sucht Frau Bahr, Wilczak, 897 ul. Nakielska 7.

Jg. Aufwärt. f. d. Nachm. gesucht. Kuhrke, Putzgeschäft, Niedźwiedzia 4. 2242

Stellengesuche

Forstgehilfe
oder Jäger

energisch und wetterfest, mit guten Zeugnissen, ledig, deutsch u. polnisch sprechend, sucht Stellung, am liebsten, wo viel Wild- und Forstdiebe sind. 2188
Paul Sokolowski, Forstgehilfe in Konschitz bei Nowe.

Landwirtsch. Beamter 25 Jahre alt, d. poln. u dtsch. Spr. mächt., s. Stllg. v. 1. od. 15. Febr. 22. Off. u. D. 895 an die Gst. d. Z.

Expedient

der deutschen und poln. Sprache mächtig, der in größer. Speditionsfirmen tätig gewesen, sucht von sof. Vertrauensstelle. Off. erb. u. E. 898 a. d. G. d. Z.

Fleischer, der poln., russisch. u. deutsch. Sprache mächtig, sucht Stellg. b. Fleischer. Zu erfr. i. d. Gst. d. Ztg. 888

Gehilfe, 20 Jahre alt, kath., sucht Stellung als

Lagerist od. Verkäuf.

in einem größeren Hause d. Kolonialwar.-Branche. Gefl. Zuschriften erbeten unter D. 2197 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Zahntechniker sucht z. 1. Febr. Stellung. Gefl. Anfragen u. „Zahn" a. d. Gschst. „Die Presse", Toruń, erbet. 2258

27 jähr. Bäckergeselle sucht Stellung von sofort oder später. Offert. unter C. 894 an die Geschst. d. Z

Gärtner, verh., in sein. Fach gut bewand. u. selbst tät., sucht z. 1. 4. 22 Dauerstellung. Kruszynski, 871 Grzybno p. Unisław.

Sohn achtbarer Eltern, 16 Jahre alt, möchte gerne bei sofortigem Eintritt die **Schloss.- o. Mechaniker-Branche erlernen.** Am liebsten in Thorn—Bromberg. Offerten sind zu richten an 2204
Otto Köhn, Lokheizer, Prust-Bagnitz, Kr. Tuchel, Pommerellen.

Ein gepr. jung., led. **Schneidergef.** sucht Arbeit i. e. größ. Etablissement dies. Br. od. bei e. größ. Schneidermstr., am liebsten in Brbg. Gfl. Angebote erb. an D. D. bei Frank, Witkowo. 2235

Kassiererin beider Landessprachen mächtig, sucht Stellung. Zu erfrag. i. d. G. d. Z. 576

Buchhalterin, m. smtl. Büroarb. vertr., der poln. Spr. mächt., s. St. Off. u. Z. 869 an die Gschst. d. Zt.

Alleinsteh. junge Frau sucht Stellung als 2268
Wirtin v. sofort.
Zu erfr. Dworcowa 68, I.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie sich vertrauensvoll an S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel. Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885. 2055

Suche
Stadt- u. Land-Grundstücke
für kapitalkräftige Käufer zu kaufen. Nowakowski, Gdańska 152. Tel. 689. 549

Für Amerikaner
suchen wir: 2054
Häuser, Villen, Güter, Landwirtschaften, Handelsgeschäfte usw.
Dom Handlowy A. Taszycki, Bydgoszcz, Dworcowa 13. Tel. 780.

Grundstück, zwölf Morg. Land, mit lebend. u tot. Inventar, im Vororte von Bydgoszcz Umstände halber zu verkanfen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. 775

Für Auswanderer! Günstige Gelegenheit.
Grundstück
30 Morg. b. Margrabowo, (Ostpr.) durch Erwerb. v. 10000 Mk. Hypoth., z. erst. Dasselbe w. a. 23. Febr. 22 versteigert. Ausk. erteilt L. Sterz, Byslaw, pow. Tuchola. 909

Grundstück
mit freiem Laden und Wohnung zu verk. 891 Zu erfr. in der Gst. d. Z.

Achtung Amerikaner!
Grundstück, 62 Morg., dav. 8 Mg. Wiese, ist mit leb. u. tot. Inventar, Gebäude 1910 erbaut, 10 Minuten vom Kleinbahnhof, im Vorort von Bromberg gelegen, **sofort zu verkaufen.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Ztg. 901

Hausgrundstück m. Obst- u. Gemüsegart., an d. Hauptstraße von Bydgoszcz gelegen, ist zu verkaufen. Off. u. A. 870 a. d. Gst. d. Z.

Haus, Möbel, Laden, Ware, Garten, 2 Mg., 6 Z. frei, verk. 718 Kurleto, Łokietka 28a.

Kaufe Haus mit Bäckerei od. Fabrikhaus. Off. u. F. 686 an d. Gschst. d. Ztg.

Hausgrundstück
mit Gartenland u. freier Wohnung verk. sehr bill. Podgórze (Bergkol.) 10. 906

Größ. Sägewerk
für englische Firma zu kaufen gesucht. Daniel Tilsiter, Bydgoszcz. 22500

Kolonialwaren
mit
Einrichtung
zu verkaufen durch 861
Nalazek, Chrobrego 13.

Ein seit 27 Jahr. bestehend.
Korb- und Bürstenwaren-Geschäft
mit guter Kundschaft ist krankheitshalber zu verk. 919 Śniadeckich 49a.

3 Arbeitspferde und 3 Arbeitswagen zu verk. Gr. Bartelsee, Kijowska 34. 788

Für Amerikaner gesucht:
Rittergüter, Güter, Stadt-, Landgrundstücke jeder Art sowie Mühlen, Fabriken, Villen, Fleischereien, Konditoreien, und sämtliche Maschinen.
Dom Komisowo-Handlowy „Polonia",
Westfalewski i Ska.,
11898 Bydgoszcz, Dworcowo 52. Telefon 1313.

2 Pferde
5 bis 6 jährig, kauft oder tauscht gegen ältere „Schweizerhof", 2225 Jackowskiego Nr. 25/27.

Hochtragende Kuh
zu verkauf. G. Stache, Lochowo, Kr. Bromberg. 814

Zwei hochtr. Kühe, 1 Einsp.-Kastenw., 1 Zentrif., 1 Nähm. z. vk. Schulz, 824 Szweder., Kossaka 119.

1 Milchkuh
zu verkf. Boß, Hoheneiche bei Bromberg. 863

2 junge Milchziegen, 1 Paar Reitstiefel zu verkaufen Bielawki, Fehrbellinstraße 1. 862

Rassereiner
Fox-Terrier
8 Mon. alt, zu verkaufen (3000 Mk.). Bleichfelde, Lützowstr. 5 (Litewska). 708

Wolfsspitz
mannfest, guter Begleithund, billig zu verkaufen. Mauthstraße 5, im Hofe, 2. Haus, I. 929

Ein weißer Spitz
zu verkaufen. Kordeckiego 35a, II, I. 839

Achtung!
Nur für Liebhaber.
Echter deutscher **Schäferhund** dunkel gewölkt, m. prima Stammbaum, Umstände halber zu verkaufen. 921 Toruńska 6.

Ein abgerichteter scharfer Wachthund
— Dobermann od. schott. Schäferhund — wird zu kaufen gesucht. Pfarrer Lassahn, Schwedenhöhe.

Zu kauf. gesucht einige Blutegel. Off. u. F. 907 a. d. G. d. Z.

Klavier zu kauf. gesucht. Preisoff. unter D. 790 an d. Gschst. d. Ztg.

Kaufe **Klavier** u. Mahagoni-Schreibtisch. Offerten unter A. 23268 an die Geschst. dies. Ztg.

Bratsche, Inhalierapp., wß. Kacheln, Arbhndschl., eis. Of. (Kan.), Strohmatr., Altenstd., Petroleumlmp., Ziegelsteine, zu verk. Promenada 15. 881

Geige, Mandoline, Regulator, Lexikon, Heilmethode Platen verkauft billig 914 Bahnhofstr. 10, I, I.

Eleg. Plüschgarnitur Sofa, 2 Sessel z. verk. 904 Schwedenh., Riesest. 12, I.

Eine
Salongarnitur
rot, billig zu verkaufen. Näheres bei 771 Runge, Plac Kościeleckich (Hann von Weyhernpl.) 2.

Herrenzimmer
kompl. zu verkauf. (837 Ausk. gibt d. Gsch. d. Z.

Zum höchst. Preise ges.: Möbel, Teppiche, Porzellan, Nippes, Glas, Antiken, Musik-, optische, Gold- u. Silberwaren, Off. u. B. 23158 a. d. Gschst. d. Z.

Gebr. Möbel
kauft zu höchsten Preisen. Off. u. G. 701 an d. G. d. Z.

Kleiderspind, Sofa, 923 2 Tische, Waschspd, Stühle s. b. zu verk. Ks. Skorupki (Schwedbstr.) 106, Hof, lks.

Zu verkaufen:
2 Bettgestelle mit Matr., 2 Nachtspinde m. Umbau, 1 Waschtoilette, 2 Stühle, mahagoni poliert: 771 Plac Kościeleckich (Hann von Weyhernpl.) 2, Obstgeschäft.

Zu verkaufen: 851 gut erh. Küchensp., -Tisch u. Wdbr. (fr. gestr.), 1 Büroplt., gr. Wd.-Uhr, wß. Kdr.-Bettst. m. Mtr., mod. Gasl. (mess., 4-fl., a. z. elektr. Bel.), 1 Hdschl., 1 zweird. Hdwg., Dezmw. Śniadeckich 24, I, r.

Ladeneinrichtung
mit Packtisch und Kasse, Glas-Firmenschild und Papierständer zu verk. W. Koczorowski, Danziger Straße 5. 837

Gr. Klappbettst. f. 8000 Mk. z. verk. Gdańska 146. 872

Achtung! Amerikaner!
Ein- und Auswanderer!
Die Güter-, Kommiss.-, Maschinen-Zentrale von A. Cegielski, Koronowo
hat sofort preiswert zu verkaufen: Geschäftshaus mit 2 Läden, komplette Bäckereieinrichtung mit Maschinen, mehrere gute **Geschäfts- und Landgrundstücke** sowie Lokomobilen, Motore, Wagen u. a. m. stets auf Lager. 2046

Daimler Motorlokomobile 16 P. S.
Häckselmaschine, fahrb. f. Dampfbetr.
Strohpresse, Gebr. Welger
2 Duplex-Pumpen, für Dampfkessel
die Maschinen sind gebraucht, aber gut erhalten, gibt ab, weil überkomplett. 11837
Goertz, Gorzechówko (Hochheim) b. Jablonowo.

Zu verkauf.: Waschtisch mit Spiegel und Waschgarnitur, Herrenanzug, Damenkostüm, dunkelgrünes Plüschkleid, dunkelblaues Seidenkleid, Astrachan-Mantel, hellbrauner Theatermantel m. p. Hut, Plüschtischdecke. Piotra Skargi 7, II. 905

1 neue Korbgarnitur: Tisch, Sofa, 2 Sessel, Umstände halber bill. z. vk. Bachmannstr. 11, I, r. 922

Zerlegb. gr. Bettkast., 1 Nachttischchen, eine Kopierpresse mit Buch zu verkaufen. Meyer, Boiestr. 3, I., I. 832

Zu verkaufen
ein fast neuer Wäscheschrank, Waschtisch mit Marmorplatte und ein Spiegel 873
Czyżkówko, ulica Flisacka Nr. 17.

1 Sofa, rot, 1 P. Dam.-Schuhe, schwarz, 1 Dam.-Hut, grau, z. vrk. Winkler, Rinkauerstr. 67, 2 Tr. 875

Gesucht: Eßservice, Kaffeeservice, Kristall, Nippes. Off. u. E. 23144 a. d. Gst. d. Z.

Kaufe Wäsche, Betten Kleider, Möbel, Altertümer, Schmuck. Off. unt. R. 23467 an die Gst. d. Ztg.

Teppich zu höchstem Preise ges. Off. unt. 23160 a. d. G. d. Z.

1 eleg. Herrengehpelz, Bisam mit Sealkragen, 1 Herrenpelz, durchweg tief scharzer Skunks, geeignet für Damengarnituren. Besichtig. 3—5 Uhr. M. Polski, Jackowskiego Nr. 21, I. (Feldstr.) 910

1 Ulster für Knaben
von 7—10 J. z. vk. Grünke. Wilczak, Nakielska 36. Das. 1 eleg. Zigeunerinkost. z. vk. 876

Getrag. Damensachen und Schuhe zu verk. 900 Krüger, Danzigerst. 71a.

1 fast neuer leichter Gehpelz, 1 fast neues Kutschgeschirr, 1 gut erh. leicht. Arbeitsgeschirr, 1 gut erh. Schlitten, sowie 1 Rodelschlitten billig z. verk. 920 Sobieskiego (Livoniusstr.) Nr. 9, 1 Tr., r.

Alte Taschen-Uhren
Gold- u. Silbersachen, auch Bruch, kauft 719 Uhrmacher Bock, Neuhöferstr. 53.

Zu kaufen gesucht: dkl. eich. Bibliothek u. rund. oder viereck. eichn. Tisch. Off. mit Preis u. G. 912 an die Geschst. d. Bl.

Herren-Fahrrad
gut erh., ohne Bereifung z. kauf. ges. Off. m. Preis u. B. 734 a. d. Geschst. d. Ztg

2 gute Fahrräder, 1 Kutschgeschirr, 2 Kutschlaternen, 1 Kartoffeldämpfer, 2 Rodehacken, 1 Steinschlägerhammer, 1 Zugsäge, 3 Holzketten, 3 Weidekufen, verkauft
Limon, Hoheneiche.

Gelegenheitskauf
für Anfänger:
1 Hd.-Fleischmasch. mit Schwungradu. Zub., 1 Spritze, 10 Pfd. fassd., 1 K. Hauklotz, 1 Kast. z. Fleischausrb., 1 Hackbeil, 1 Hackmesser, 2 Messer, 1 Stahl, 1 Gabel, — für 80000 M. zu verk.
7 Bund ges. Därme, 1 Herrenanzug, 1 S.-Ueberzieher, gut erhalt., Preis 30000 Mk.
Zu erfr. ul. Pomorska 2, im Laden. 908

1 Nähmasch. i. z. verk. Rinkauerstr. (Pomorska) 17, III, r. 846

Buchdruck-Schnellpresse,
neu, 54×79 cm, eventl. **gesamte Einrichtung** verkaufe preiswert. Off. u. C. 2162 a. d. G. d. Z.

Ideal-Schreibmaschine,
tadellos erhalten, zu verkauf. Anfr. erb. u. L. 2245 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Flachstrickmaschinen
zu kaufen gesucht. (Preisang. erb.). J. Mikolajczyk, Okole, Kanałowa 3. 746

Kinderwagen,
neu., Luxusausführung. Peddingrohr, Gummireif. zu verkaufen, Anfr. erb. u. M. 2246 an d. Geschst. dieser Zeitung.

Kinderwagen zu verk. Thornerstr. 161. 927

Kinderklappstuhl
zu kaufen gesucht. Off. zu richten an Gaekel Okole, Berlińska 18. 866

1 Coupé
(2-sitzig), wenig gebraucht,
1 Jagdwagen
(6-sitzig), wie neu, verkäuflich. Off. u. B. 2265 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

1 Kutschwagen
eleg., Patentachsen, verk. 853 Rinkauerstr. 24.

1 Rollwagen 80 Ztr. Tragkraft, 1 Jauchewagen, 1 Viehtransportwagen verk. 854 Kujawska 4.

Spazierschlitten
zu verkaufen. 2267 Ziółkiewicz, Matejki 6.

Möbelwagen
7 m lang, für 260 Mille zu verkaufen. Off. unter K. 2221 an d. Gst. d. Z.

30 Wag. kief. trck. Klob.
30 „ „ „ Knüppel
(Rollholz)
Einschlag März/April 1921, im ganzen oder geteilt, hat günstig abzugeben
P. Wiese, Bydg.-Okole, Telefon 1123. 878

Alte „Zeitungen"
u. anderes Altpapier
jedes Quantum, kauft 815
Aßmuß, Jagiellońska 12.

Angefror. Kartoffeln
verkauft Lehming, Dworcowa 95, part. 864

Weizen, Roggen, Hafer und Roggenstroh
kauft höchstzahlend „Schweizerhof", 2226 Jackowskiego Nr. 25/27.

Aepfel 885
gibt bill. an Wiederverkfr. ab J. Witzke, Nowodworska (Neuhöferstraße) 23.

100 Ztr. Futterrüben
verkauft O. Wicking, Otorowo Cerst Polski (Brahnau). 883
Das. ein neuer unbezog. Fahrpelz zu verkaufen.

Hausgrundstück
mit Speicher und 2 Geschäften, in welchen seit 40 Jahren ein 2249
Material-, Mehl-, Eisen- u. Manufaktur-Warengeschäft
betrieben worden ist, beabsichtige ich sofort zu verkaufen. Übernahme kann mit und ohne Warenlager erfolgen.
J. Cohn, Solec/Bydgoszcz.

Ein starkes
Arbeitspferd
1 Kastenwagen
sowie
2 Arbeitsgeschirre
sofort billig zu verkaufen.
2237 Näheres Zduny 3.

Bin stets Käufer 23577
für Rind-, Roß-, Kalb-, Schaf- und Ziegenfelle sowie Fuchs-, Marder-, Iltis-, Hasen-Felle, Schafwolle und Roßhaare.
J. Graumann, ul. Jagiellońska (Wilhelmstr.) 51, I, **Bydgoszcz.** Telefon 1716.

Knochen
roh und gekocht
kauft waggonweise,
auch kleinere Posten
und erbittet sofortige Angebote
Bydgoska Fabryka Kleju
E. R. Otto Knoof, 2107
Tel. 745. Bydgoszcz-Bielawki. Tel. 745.

Wohnungen

Suche **Laden** möglichst größer. m. Wohnung, passd. f. Möbel. Off. u. M. 724 a. d. Gst. d. Ztg.

1 Laden
mit anschließenden Werkstatträum., g. Lage Bydg., **per sof. gesucht.** Off. u. J. 710 a. d. G. d. Z.

Suche p. sofort od. später
1 Laden
od. 2—3 Zimmerwohng. in der I. Etage für ein Engrosgeschäft der Manufakturwarenbr. Off. unt. A. 2264 a. d. Geschst. d. Bl.

Große, trockene
Lagerräume
als Fabrikräume geeign. per sof. zu mieten gesucht. Franz Lehmann, Bydg., Poznańska 28. 716 Telefon 1670.

Möbl. Zimmer

Aelter. Beamter sucht einf. **möbl. Zimmer** vom 1. Febr. 1922. Off. u. W. 858 a. d. Geschst. d. Z.

Zimmer m. Pension sof. zu vermiet. 918 Gdańska 31/32, 3. Etg., r.

Junge, berufstg. Dame sucht nett **möbl. Zimmer.** Off. u. B. 893 a. d. G. d. Z.

Logis zu haben. Zu erfr. in d. Geschst. d. Zt. 889

Pensionen

Bessere Pension
finden Schüler bei Klavierbenutzung und Beaufsichtigung der Schularbeiten. Angebote unter M. 938 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Pachtungen

Villa
mit Garten
von sofort zu pachten gesucht. Zahlbar in Deutschland. Offerten unt. B. 2133 an die Gschst. d. Ztg.

Von sofort oder 1. April
Restaurant
Hotel oder Café
zu pachten gesucht. Gefl. Off. unter Nr. 390 an: Reklama Polska, Gdańska 164. 2238